

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

9.6.1939 (No. 133)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963143)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenriedstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkontos Hannover 389 49. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einchl. 33,90 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 133

Freitag, den 9. Juni

Jahrgang 1939

Einfreier peinlich berührt

Verdrehungskunststücke des Auslandes nach der neuen deutschen Friedenstat

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen dem Deutschen Reich und den baltischen Staaten Estland und Lettland hat in Paris und London ist man um so unangenehmer berührt, als die feierliche und gemeinsame Unterzeichnung der Nichtangriffspakte in Berlin durch die beiden baltischen Außenminister zu einem Zeitpunkt erfolgte, wo die Frage der Garantie der baltischen Staaten zu dem Kernpunkt des englisch-sowjetrusischen Gegenstückes in den Verhandlungen um eine Militäralianz geworden ist.

In London werden die beiden Nichtangriffspakte von der Presse nur kurz wiedergegeben und kaum kommentiert. Der Eindruck ist offensichtlich derartig peinlich und wird als solch empfindlicher Schlag gegen die Verhandlungen zwischen London und Moskau empfunden, daß man lieber schweigt, als die eigene diplomatische Niederlage zugibt. Auch ein solches „Echo“ ist recht aufschlußreich!

In Polen, in dessen Weltmachtplänen bekanntlich die baltischen Hauptstädte Kowno, Riga und Reval als Vorstädte von Warschau vorgesehen waren, hat der Abbruch der Pakte insofern peinlich berührt, als es jetzt der polnischen Diplomatie nicht mehr möglich sein wird, die baltischen Staaten mit dem Hinweis auf die deutsche Gefahr einzuschüchtern und vor den Wagen Warschaus zu spannen. Wie überall im Lager der Einfreier hat in Warschau nichts so sehr unangenehm berührt, als die Tatsache, anerkennen zu müssen, daß Deutschland wieder einmal einen Beweis seines aufrichtigen Friedenswillens gegeben hat.

Pariser Blätter bringen das Kunststück fertig, die Nichtangriffspakte des Reiches mit Estland und Lettland als — man höre und staune — „Beweise des deutschen Ausdehnungswillens“ hinzustellen, weil durch diese Pakte es unmöglich geworden ist, die baltischen Staaten zu entneutralisieren und in den Einfreierkreis gegen das Deutsche Reich einzubeziehen.

„Sour“ gibt ein Beispiel dieser Verdrehungskunst mit der Behauptung, Deutschland trachte danach, unter dem „Vorwand“, die Unabhängigkeit seiner Nachbarn zu garantieren, ihnen eine Politik aufzuerlegen, die den deutschen Interessen völlig entspreche. Das Blatt versucht auf diese Weise, die freiwillige Unterzeichnung der Pakte durch die beiden Staaten als „auferlegt“ zu verdächtigen, während im anderen Falle — wenn sich nämlich die beiden Staaten für die Einkreisung hätten öffnen lassen, ein solcher Entschluß natürlich als Beweis der „klugen Einsicht“ gewertet worden wäre. Der „Matin“ weist auf die bemerkenswerte Tatsache hin, daß alle fünf europäischen Nachbarn der Sowjetunion von Finnland über die drei baltischen Länder und Polen bis nach Rumänien, es ablehnten, von Sowjetrußland beizutreten zu werden, da sie ein Bündnis mit Moskau wie die Pest fürchteten. Nur wenn man blind und taub sei, könne man diese Tatsache übersehen.

Diese allerdings vereinzelt Stimme zeigt, daß man in Paris doch nicht ganz ohne Grund

Der allerletzte Schritt: Strang-Reise

Ungewöhnliche Sorgfalt bei der Abfassung der Gegenvorschläge an Moskau

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Die Abfassung des britisch-französischen Gegenvorschlages an die Moskauer Adresse geschieht, wie eingeweihte Kreise versichern, mit ungewöhnlicher Sorgfalt. Die häufigen Besprechungen des englischen Botschafters Sir Eric Phipps bei Bonnet sollen die neue Formel so genau abfassen, daß dem Krenl keinerlei Möglichkeit gegeben wird, wieder abzuspringen. Aus diesen Gründen glaubt man nicht daran, daß der Gegenvorschlag vor Freitagabend beendet sein kann. Ferner ist geplant, die neue Formel zumindest teilweise Warschau, Buzarek und Ankara bekanntzugeben, bevor sie in Moskau überreicht wird. Wie der „Temps“ mitteilt, soll die jetzt im Vordergrund stehende Frage der baltischen Staaten dadurch gelöst werden, daß man den dehnbaren Begriff eines „gegenseitigen Schutzes der Lebensinteressen“ in den Vertrag aufnimmt.

Im Zusammenhang mit der Entsendung Sir William Strangs als britischer Sonder-

beauftragter nach Moskau waren in Paris Gerüchte entstanden, nach denen auch Frankreich einen besonderen Unterhändler entsenden wolle. Aber dem Quai d'Orsay ist von derartigen Plänen nichts bekannt. In der allgemeinen Lage der Verhandlungen weiß „Intransigent“ zu berichten, daß die Entsendung Sir Williams der allerletzte Schritt sei, den die Londoner Regierung in der Frage des Dreierpaktens zu tun bereit sei. Im übrigen fährt man sich in Paris in Geduld. „Paris Soir“ schreibt zum Beispiel: „Wir werden wiederum warten müssen“.

Fährt Halifax zu Stalin?

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

Die liberale Zeitung „Star“, die im allgemeinen gut unterrichtet ist, weiß zu melden, daß die Entsendung Sir William Strangs nach Moskau auf französische Initiative zurückzuführen sei. Der politische Korrespondent des Blattes spricht von einem erheblichen Druck der französischen Regierung, die in großer Sorge um das Schicksal der Verhandlungen sei. Der „Star“ nimmt an, daß außer der Mission Strangs Lord Halifax persönlich nach Moskau fahren werde, zumal der Sowjetbotschafter Maistch Donnerstag wieder längere Zeit mit Halifax konferiert hat.

Gamelin bei Chamberlain

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

Donnerstag wurde der französische Oberkommandierende Gamelin vom Premierminister Chamberlain empfangen. Der französische General nahm auch an der Geburtsstagsparade teil, die wegen der Abwesenheit König Georgs der Herzog von Gloucester abnahm.

Mißglückter Gewaltstreich im Jemen

Erfolgreicher Schlag des Iman gegen die Engländer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Wie aus Sanaa, der Hauptstadt des Jemen in Südarabien, bekannt wird, versuchte eine britische Expedition die Stadt Seebua an der Westgrenze des Jemens zu besetzen. Britische Offiziere und Mannschaften waren in Transportflugzeugen nach Seebua gebracht, um die Grenzstadt zu besetzen und damit eine Landverbindung zwischen der britischen Kolonie Aden und der britischen Einflugszone Hadramaut mit Saudi Arabien herzustellen und somit das Gebiet des Jemen, das als italienfreundlich gilt, einzuschließen. Als dieser Schlag der britischen Truppen bekannt wurde, entsandte der Iman von Jemen ein Expeditionskorps nach Seebua, das die Engländer zwang, die Stadt wieder zu räumen.

Offenbar als Folge dieser kritischen Tätigkeit in Südarabien haben die Truppen des

Iman jetzt die Berge des Vorgebirges Scheit Said besetzt, das als wichtiger strategischer Punkt an der Einfahrt zum Roten Meer liegt. In aller Stille wurden 1000 Mann Jemen-Truppen mit moderner Artillerie hier stationiert, weil man glaubte, annehmen zu können, daß Frankreich irgendwelche veralteten Rechtsansprüche auf dieses Gebiet an der Bab el Mandeb-Strasse geltend machen würde.



Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga weilen gegenwärtig als Gäste des Generalstabsmarschalls in Karinhall in der Schorfheide. — Prinzregent Paul (links), Generalstabsmarschall Göring und Prinzessin Olga fahren mit dem Tagewagen zum Elchseege in der Schorfheide. (Preße-Hoffmann.)

Frankreichs Blutschuld

Die Siegesparade der Legion „Condor“ hat in den Spalten der Weltpresse ein vielstimmiges Echo gefunden, aber in diesen Widerhall mischen sich Töne, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden können. Es scheint an der Zeit zu sein, allen denen, die heute mit hämischen Grinsen „Also doch deutsche Freiwillige!“ jagen, und damit die eigene Unterstützung der spanischen Bolschewisten nachträglich rechtfertigen zu können glauben, die Wahrheit entgegenzuhalten.

Nichts kann darüber hinwegtäuschen, daß die Hilfe für Spanien durch deutsche und italienische Freiwillige erst eingeleitet hat, nachdem „über die Pyrenäenpässe in großen Massen Männer aller Rassen und Länder nach Spanien gekommen waren, die mit Kriegsmaterial aller Art ausgerüstet waren“, wie der spanische Innenminister Sener in Rom ausdrücklich festgestellt hat. Das ist die Wahrheit, die auch in diesem Falle über den Schwall der Entstellungen siegen wird, der von Paris ausgeht. Gerade Frankreich hätte allen Grund, über seine Haltung im spanischen Kriege den Mantel des Schweigens zu breiten. Einige harte Tatsachen, aus einwandfreien Quellen geschöpft, mögen hier den französischen Anteil an der Unterstützung der Demokratien für die spanischen Bolschewisten aufzeigen, denn sie jagen mehr als alles andere:

Allein über die einst rotspanische Stadt Figueras in Katalonien kamen bis zum Februar 1938 43 197 waffenfähige Männer, Techniker und Spezialisten, die die französische „Volksfront“ für ihre spanischen Gesinnungsgenossen mobilisiert hatte. Im Durchschnitt waren es 4000 Mann, die Monat für Monat an den zugebrückten Augen französischer Behörden vorbei über Pässe und Häfen nach Rotspanien strömten. Wir haben aus der Fülle des Beweismaterials als wahllos den Januar 1938 herausgegriffen, um zu zeigen, welcherart die von Frankreich geförderte Einmischung ist. Allein in diesem Monat überflogen 1102 Personen die Pyrenäen, deren berufliche Gliederung kennzeichnend ist für den umfassenden Charakter der französischen Hilfe. Allein auf dem Landwege traten in diesem Monat nach Rotspanien über:

Zwei Generale, zwei höhere Offiziere, ein Generalstabsoffizier, acht Armees- und Marine-Offiziere, fünf Pionieroffiziere, fünf Flieger, 12 sowjetrusische und 79 französische „Freiwillige“. Außerdem an technischem Personal: 10 Bohrarbeiter für die Flugzeug- und Kriegsindustrie, 5 Minenspezialisten, 24 Spezialisten für die Herstellung von Schießbaumwolle, 21 Facharbeiter für Heeresdepots, 5 für die Flugzeugwerkstätten, 25 Sprengingenieure und -techniker, 5 Fachleute für Zündherstellung, 4 Arbeiter der Devotiv-Flugzeugwerke, 30 Arbeiter aus Polen, der Tschechei, Sowjetrußland, England und den nordischen Staaten, 2 Ingenieure der Stodawerte, 3 Geschützspezialisten, 5 Flugzeugspezialisten, 12 Ingenieure, 20 Kupfergießer und Gießereifachleute.

So ließe sich die Reihe fortsetzen, Monat für Monat. In ununterbrochenem Strom flutete es über die angeblich gesperrte Grenze: Sprengtechniker, Chemiker, Fliegeroffiziere, in Frankreich ausgebildete Spezialisten, Flieger, Facharbeiter, Wertmeister und Gaspezialisten.

Hand in Hand geht damit die Lieferung von Kriegsmaterial. Ende Februar 1938 war die Organisation der Materialzufuhr so weit gediehen, daß im Durchschnitt 1000 Tonnen Kriegsmaterial Tag für Tag von der französischen Grenzstadt Tour de Carol nach Puigcerda verfrachtet wurden, und auf der Strecke Aix les Thermes — La Tour de Carol — Puigcerda hatten zehn Lokomotiven Tag und Nacht zu tun, um die schwerbeladenen Waggons über die Bahnhöhe zu bringen. So erhielt Valencia Munition aller Kaliber, Pyrit, Sprengstoff, Gewehre und Maschinengewehre, Granaten, Sprengkapseln, Flugzeugbomben, Traktoren usw. usw. Und während auf den Schienen die Lieferungen über die Grenze rollten, ratterten Tag für Tag Lastwagen.

Anarchisten als Facharbeiter

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Auf dringende Anfragen hin haben die für die französische Rüstungsindustrie verantwortlichen Stellen zugegeben, daß in den letzten Wochen viele Flüchtlinge aus den Internierungslagern an der Pyrenäengrenze als Facharbeiter in Rüstungsbetriebe eingestellt seien. Vor allem in der Flugzeugindustrie sind neuerdings rotspanische Fachkräfte beschäftigt. Dieses Eingeständnis hat in der französischen Öffentlichkeit große Empörung ausgelöst. Der „Gringoire“ bezieht die Regierung, Leute in lebenswichtigen Betrieben zu dulden, die zweieinhalb Jahre lang als Anarchisten auf Plünderung und Sabotage gebrüht seien.

Kolonnen über die Passstraßen nach Katalonien hinein. So wurden allein in den zwei Wochen vom 1. bis zum 15. Juli 1938 nicht weniger als 3 230 500 Liter Treibstoff auf 382 Lastwagen über die Grenze gebracht, ganz zu schweigen von den Schiffsladungen an Kriegsmaterial und Lebensmitteln, die in Marseille nach Katalonien verschifft wurden.

Alles das stärkte die rote Front, verlängerte den furchtbaren Krieg und half den bolschewistischen Verbrechern. Einen Begriff von den Ausmaßen der französischen Materiallieferungen gibt die amtliche nationalspanische Aufstellung über den französischen Anteil an dem erbeuteten Kriegsmaterial: 24 Tanks, 85 Kanonen, 89 Mörser, 577 Maschinengewehre, 29 370 Gewehre, 22 400 Schuß Artilleriemunition, 24 800 000 Patronen und 139 abgegriffene Flugzeuge französischen Ursprungs.

Mit diesen Zahlen liegt Frankreich, das Land, das den Nichtmischungsaußschuß schuf, an zweiter Stelle hinter der Sowjetunion, was die Materiallieferungen nach Katalonien anbetrifft. Man täte in Paris gut, sich darüber klar zu sein, ehe man versucht, auf Kosten Dritter seine Weste in die Reinigung zu geben.



„Schieben Sie den Hut aus dem Gesicht, Herr Beck... damit Sie sehen können, was in Ihrer Umgebung passiert!“
(Groth, Fander-M.)

Der Führer auf dem Kyffhäuser

Stolberg, 9. Juni.
Der Führer besichtigte Donnerstag den Kyffhäuser und legte an dem neu errichteten Hindenburg-Ehrenmal einen Kranz nieder. Anschließend besichtigte der Führer die Burg Kyffhäuser, wobei H-Gruppenführer General der Infanterie Reinhard die Ausgrabungsarbeiten erläuterte.

Hohe Auszeichnungen

Berlin, 9. Juni.
Im Rahmen der Empfangsfeierlichkeiten für die Spaniens-Freiwilligen der Legion Condor hatte Generalfeldmarschall Göring die Offiziere der Legion ins Haus der Flieger zu einem kameradschaftlichen Abend eingeladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Generalfeldmarschall dem früheren Befehlshaber der Legion Condor, General der Flieger Volkmann, das vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gestiftete Spanienkreuz in Gold mit Brillanten.
Der erste Befehlshaber der Legion, General der Flieger Speerle, und der letzte Befehlshaber der Legion, Generalmajor Dr. Frhr. von Richtigosen, sind ebenfalls durch Verleihung des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet worden.
Die große Bedeutung dieser Auszeichnung wird dadurch gekennzeichnet, daß sie im ganzen nur 21 mal verliehen worden ist.

Bernünftige Stimme aus Amerika

Danzig ist deutsch und will zum Reich

Neuyork, 9. Juni.
Der bekannte amerikanische Publizist Jay Franklin Carter schreibt in einem Aufsatz anlässlich des englischen Königsbesuches, daß diesem keine internationale Bedeutung beigemessen werden dürfe. Der Besuch sei nur als Symbol der anglo-amerikanischen Freundschaft zu werten.
In dem Aufsatz, der durch zahlreiche Zeitungen Verbreitung fand, heißt es weiter, daß Amerika keine Lust habe, sein wirtschaftliches Schicksal wegen der europäischen Politik aufs Spiel zu setzen. Es habe auch keine Lust zu verhindern, daß zum Beispiel Danzig an Deutschland zurückgegeben werde. Danzig gehöre geo-

Deutliche Absage Belgiens an die Einkreiser

Bedeutende außenpolitische Erklärungen des Ministerpräsidenten vor der Kammer

Brüssel, 9. Juni.

Der belgische Ministerpräsident Pierlot gab Donnerstag während der außerordentlichen Kammerausprache eine programmatische Erklärung über die belgische Außenpolitik ab. Er wies darauf hin, daß es der Hauptzweck der belgischen Außenpolitik sei, den Krieg vom belgischen Gebiet fernzuhalten. Die einzige Kriegsmöglichkeit für Belgien bestehe daher in der Verteidigung des eigenen Landes.

Belgien sei entschlossen, alle seine Grenzen ohne Ausnahme und ohne Einschränkung sowohl in Europa als auch in Afrika zu verteidigen. Belgien lehne von vornherein den Gedanken ab, im Dienste einer Politik, die nicht ausschließlich belgisch sei, die Schweden des Krieges auf belgisches Gebiet herabzubewahren.

Aus diesem Grunde wolle es sich nicht in Bündnisverpflichtungen einlassen, die die Gefahr mit sich brächten, daß Belgien in einem Konflikt zu den Waffen greifen müßte, in dem die belgischen Interessen nicht auf dem Spiele ständen. „Wir wollen nicht, daß unsere Mitwirkung wegen einer zwischen zwei ausländischen Staaten an irgendeiner Stelle Europas entstandenen Streitigkeit in Anspruch

genommen wird, indem rechtliche Verpflichtungen auferlegt würden, die zu unserem Friedenswillen in Widerspruch stehen würden“.

Der Ministerpräsident wies dann auf die Garantieerklärungen Englands, Deutschlands und Frankreichs hin, die sich auf die Versicherung der belgischen Regierung stützten, daß das belgische Gebiet nicht als Durchgangsgebiet oder Operationsbasis für einen Angriff gegen einen anderen Staat benutzt werden dürfe. Belgien habe Vertrauen in diese Garantien. Pierlot setzte sich dann mit den Begriffen „Unabhängigkeit“ und „Neutralität“ auseinander und erklärte, daß die belgische Regierung an dem Wort „Unabhängigkeit“ festhalten wolle, da der Begriff der Neutralität zweideutig sein könnte.

Anschließend wies Pierlot den in letzter Zeit von einigen Kreisen Belgiens und des Auslandes entsetzten Forderungen für eine Rückkehr Belgiens zum englisch-französischen Bündnisystem zurück. In diesem Zusammenhang ging der Ministerpräsident auf die Forderungen gewisser Kreise ein, für den Fall eines militärischen Einmarsches in Holland ein Militärbündnis mit Holland abzuschließen und ausländischen Truppen, die Holland zu Hilfe eilen wollten, das Durchmarschrecht durch belgisches Gebiet zu gewähren. Pierlot betonte, daß ein solches Bündnis von der holländischen Regierung bereits abgelehnt worden sei, und daß Belgien denselben Standpunkt vertrete, da dadurch nur unnötige Gefahren entstehen würden.
Schließlich erklärte Pierlot, daß Belgien in den letzten Jahren eine weitgehende Aufrüstung betrieben habe. Eine weitere Verstärkung der militärischen Organisation sei geplant.

Dank für unermüdllichen Einsatz

Westfalenfahrt der Alten Garde vom 14. bis 17. Juni

Berlin, 9. Juni.

Vom 14. bis 17. Juni wird unter der Leitung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Len, die Fahrt der Alten Garde der NSDAP stattfinden. Sie beginnt in Bielefeld und führt die Alte Garde in diesem Jahr durch den Gau Westfalen-Nord.

Diese Fahrten der Alten Garde, die von Reichsorganisationsleiter Dr. Len ins Leben gerufen wurden, und deren Organisation in den Händen seines Stabsleiters Simon liegt, haben sich zu machtvollen politischen Kundgebungen entwickelt.

In diesem Jahre hat Gauleiter Dr. Mener dafür gesorgt, daß die Altgardisten nicht nur einen umfassenden Einblick in die Einrichtungen des Gaues erhalten, sondern auch die landwirtschaftlichen Schönheiten und die wirtschaftliche Struktur des Gaues kennenlernen.

Bisher wurden die Gaue Baden, Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Ostpreußen und

Rheinland-Pfalz besucht. Die Teilnahme an der Fahrt soll für die 600 Altgardisten, die Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sind, Dank für unermüdllichen Einsatz und Ansporn für die weitere Arbeit sein.

Ueber den Sinn dieser Fahrten sagte Dr. Len in einem Grußwort zur diesjährigen Westfalenfahrt: „Diese Fahrten sind nun schon zum eifernen Bestand der Partei geworden und haben durch ihre aufrüttelnde innere Wirkung auf die Partei und die Bevölkerung einen Platz in den Großveranstaltungen der Partei erworben. Sie sind kein Vergnügen im üblichen landesüblichen Sinne dieses Wortes. Sie sind Dienst an unserer Idee. Ihr Ziel ist, mitzuhelfen, die Erinnerung an die schwere Kampftätigkeit im deutschen Volkewachhalten und die schweren Jahre des Ringens um die Befreiung nicht zu vergessen. So bieten denn diese Fahrten ein Bild der Treue, Schönheit und Würde.“

Italiens U-Boote halfen Franco

149 Kriegsschiffe gegen Katalonien im Kriege eingesetzt

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 9. Juni.

Die italienische Presse gibt jetzt bekannt, in welchem Umfang Einheiten der italienischen Flotte zugunsten Francos in den Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien eingegriffen haben.

Insgesamt wurden 149 Kriegsschiffe im Mittelmeer eingesetzt, die mehr als 800 Aufträge durchführten. Die Geschwader Italiens haben in dem Raum von Ceuta bis Kreta Jagd auf Schiffe gemacht, die den Roten Kriegsmaterial zuführten. Italienische Marineabteilungen haben Ibiza und Mallorca besetzt, und italienische U-Boote haben den sowjetischen Kreuzer „Cervantes“ und den Zerstörer „Cerruca“ versenkt.

Motor Schnellboote schädigten in schnellen Vorstößen die in roten Häfen liegenden Schiffe. Darüber hinaus haben Italiens Kreuzer die Truppentransporte nach Spanien gedeckt, und italienische Militärmissionen die Flotte Francos reorganisiert. Besonders wichtig war die Sperrung der Straße zwischen Tunis und Sizilien, bei der die U-Boot-Waffe weitgehend eingesetzt wurde.

Die italienische Zeitschrift „Eserza Armata“ betont, daß durch die Tätigkeit italienischer U-Boote hauptsächlich englische Geschäftshäuser geschädigt wurden, deren Schiffe der hohen Brämien wegen das gefährliche Geschäft des Waffenschmuggels betrieben.

Für Danzig unerträglich

Danzig, 9. Juni.

Obgleich von Danziger Seite schon seit längerer Zeit nachdrücklich betont worden ist, daß die Zahl der polnischen Zollbeamten, die auf dem Gebiet des Freistaates Danzig umherlaufen, in gar keinem Verhältnis zu ihrem Aufgabentkreis steht, wurden jetzt als „Antwort“ auf den polnischen Mord von Kalthof sogar noch weitere 31 Polen herübergeschickt. Immer zwingender erhebt sich nunmehr die Frage, was diese Vielzahl von Beamten, die bekanntlich dem Kriegsministerium untersteht, auf Danziger Boden betreibt. Man auffällig erscheint hier die Tatsache, daß Polen an seinen eigenen Grenzen nur etwa den zehnten Teil der Zollinspektoren beschäftigt, den es auf Danziger Boden an der deutschen Grenze unterhält.

Daß die Aufgaben dieser Leute auf ganz anderem Gebiet liegen müssen als auf dem der Zollabfertigung, erhellt auch erneut wieder ein Fall, über den die Danziger Zeitungen berichten. Die beiden polnischen Zollinspektoren Kalinowski und Tokowski waren, wie die Zeitungen von zuständiger Seite erfahren, in

Zivilkleidung zur Nidelswalder Weichselfähre an der Straße nach Ostpreußen gefahren. Hier konnte beobachtet werden, wie sie eine augenscheinlich sehr genaue Untersuchung des modernen Mechanismus der Anlage-Schwebebrücke der neuen Dampfstraße vornahmen, und sich anschließend in einiger Entfernung eifrig Notizen und Aufzeichnungen machten. Die Zeitungen stellen in schärfster Form fest, daß diese und ähnliche Fälle für Danzig geradezu unerträglich geworden sind und dringend der Abhilfe bedürfen.

Bombenanschlag auf ein Jugendheim

Thorn, 9. Juni.

In der Nacht zum 2. Juni wurde, wie erst jetzt bekannt wird, um 1/12 Uhr ein Bombenanschlag auf das Jugendheim in Zinsdorf ausgeführt. Bei der sehr starken Detonation wurden zwei Fensterhebel und eine im Erdgeschoß befindliche Scheibe vom Luftdruck zersplittert. Weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden. Die Bombe hatte eine 7,5-Zentimeter-Granathülle mit Verschluß und wurde durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Sie wurde in das ausgemauerte Kellerfensterloch an der Südwestseite nach der Kirche zu gelegt. Die Entfernung der Explosionsstelle von der Altarseite der Kirche beträgt etwa zehn Meter.

Portugals Freiwillige zurück

Lissabon, 9. Juni.

Am Mitternacht, am Donnerstag, trafen auf dem Lissaboner Hauptbahnhof die portugiesischen freiwilligen Spaniens-Kämpfer ein. Die Ankunft der portugiesischen Legion wird mit großen Siegesumgebungen und Freudenfesten gefeiert.

Die Presse widmet der Ankunft des Freiwilligenkorps begeisterte Artikel, in denen der Heroismus derer gepriesen wird, die auf dem spanischen Schlachtfeld für die Unabhängigkeit Portugals kämpften und das portugiesische Volk vor der bolschewistischen Knechtschaft retteten. Dank seiner Freiwilligen habe Portugal einen Ehrenplatz an der Seite derer angenommen, die sich in vorderster Linie in Spanien auszeichneten.



Gamelin beschäftigt englischen Panzerwagen (Scherl)

Rlisches-Anstalt explodiert

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 9. Juni.

In dem Papierlager eines Pariser Wochenblattes entstand Donnerstag ein Feuer, das in den aufgestellten Borräten reichliche Nahrung fand und schnell um sich griff. Der Brand dehnte sich auf eine benachbarte Rlisches-Anstalt aus und brachte die großen Säurebehälter des technischen Betriebes zur Explosion. Der Detonation, die das ganze Gebäude in Trümmer legte, war so heftig, daß sechs Personen auf der Stelle tot waren. Durch die Gase der verdampfenden Säuren entfielen giftige Schwaden, die weitere Opfer forderten. So mußten acht Personen, darunter mehrere Feuerwehrleute, mit schweren Gasvergiftungen weggeschafft werden.

Zum verständigen und genußvollen Rauchen führt:

ATIKAH 5A

Freiwilligen

Mit einer Arbeitsagung des NSDAP-Führerkorps im Rathaus zu Danzig fand der dreitägige Besuch der führenden Männer der deutschen Erzieherchaft seinen Abschluß.
Dr. Malan, der Leiter der „Nationalen Opposition“ in Südafrika, sprach sich auf einer Versammlung gegen die britische Kriegssituation aus und forderte die Unabhängigkeit Südafrikas.
Der spanische Innenminister Sener wurde Donnerstag von Papst Pius XII. in Privataudiens empfangen.

Zu Ehren der spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der Legion Condor in Berlin weilten, gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Donnerstag mittag ein Frühstück im Hotel Kaiserhof.

Großadmiral Dr. h. c. Raeder traf Donnerstag zur Teilnahme an der Jahresagung des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart ein.
Der japanische Kaiser verlieh Admiral Förster, dem Präsidenten der deutsch-japanischen Gesellschaft, das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Schatz für seine Bemühungen zur Förderung der Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Quer durch In- und Ausland

Die „Kanone von Dubrovnik“

Berlin, 9. Juni.

Außer den beiden afrikanischen Geschützen aus dem Wiener Heeresmuseum, die der Führer anlässlich des Besuchs des jugoslawischen Prinzregenten dem Königreich Jugoslawien und seiner Wehrmacht zurückgeben läßt, hat der Führer dem Prinzregenten Baul als persönliches Geschenk die sogenannte „Kanone von Dubrovnik“ (Ragusa) überreicht und auf der Gartenterrasse des Schlosses Bellevue aufstellen lassen.

Das als Kunstwerk mittelalterlicher Geschützgießerei geltende reliefverzierte Geschützrohr wurde in der Zeit türkischer Angriffe auf die damals venezianische Festung im Jahre 1524 vom Meister Battista d'Urbe gegossen und trägt das Wappen von Ragusa; es ist feinerzeit aus einer privaten Waffensammlung in den Besitz des Germanischen Museums in Nürnberg gelangt, von welchem der Führer es vor einiger Zeit erwarb.

Der Prinzregent hat die Kanone mit dem Ausdruck seiner Freude und seines Dankes entgegengenommen und dem Führer als Gegengabe ein altes Gemälde des deutschen Meisters Konrad von Kreuznach aus Frankfurt/M. überreicht, das 1525 gemalt worden ist und ein Brustbild des Vertreters des Handelshauses Fugger in Florenz in pelzverbrämter altdeutscher Tracht darstellt.

Folgenreicher Flugzeugunfall

Frankfurt/M., 9. Juni.

Am Mittwochnachmittag gegen 17.40 Uhr stürzte auf einem Übungsflug ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhausen ab. Beim Aufschlag auf das Dach eines Hauses dicht an der Frankfurter Straße geriet das Flugzeug in Brand. Das Feuer griff auf zwölf anliegende Häuser über. Die dreistöckige Besatzung kam ums Leben. Von den Bewohnern der inzwischen abgebrannten Häuser wurde niemand getötet, zwei sind schwer und sechzig leicht verletzt.

Graf Zeppelin“ fliegt wieder

(Eigener Bericht)

Meiningen, 9. Juni.

Am Anfang Juli wird der Luftreise „Graf Zeppelin“ voraussichtlich zu seiner ersten diesjährigen Deutschlandfahrt aufsteigen. Dabei soll das Luftschiff auch außerhalb seiner Halle Landungen vornehmen. Nach den bisherigen Verlautbarungen sind hierfür die Städte Münster, Bielefeld und Meiningen vorgesehen. In den beiden westfälischen Orten finden an diesem Tage große Flugveranstaltungen statt, an denen auch die Fallschirmjäger beteiligt sind. Meiningen hatte vor sieben Jahren schon einmal einen Zeppelinsbesuch. Damals strömten aus ganz Thüringen und Mitteldeutschland 125 000 Mann zusammen, eine Zahl, die in diesem Jahr noch übertroffen werden dürfte.

Leichtsin beim Schweißen

Warschau, 9. Juni.

Vom heutigen Freitag an soll der normale Zuvorkehr auf dem Warschauer Hauptbahnhof wieder aufgenommen werden, wo am 8. Juni das im Rohbau fertiggestellte neue Bahnhofsgebäude durch Brand vernichtet worden ist.

Donnerstag morgen sind zwei von den vier unterirdischen Bahnsteigen dem Verkehr übergeben worden. Der größte Teil der Züge wurde aber im Laufe des Tages noch auf den wenig leistungsfähigen Vorortsbahnhöfen abgefertigt. Trotz des hohen Kirchenfesttages, den Polen Donnerstag begina, wurde weiter fleißig an der Aufräumung der zum Teil verschütteten Bahnsteige gearbeitet und alles getan, um weitere Einströme der festengestiegenen Mauern und Bauteile zu verhindern.

Inzwischen sind auch die Untersuchungen über die Entstehungsursache so weit abgeschlossen, daß sichere Angaben gemacht werden können. Fünf am Bahnhofsgebäude beschäftigte Arbeiter der ostberliner „Friedenshütte“

Erzeugungsschlacht in „Fortschrittshausen“

Ein Kundgang durch die größte Landwirtschaftsausstellung Deutschlands

(Eigener Bericht)

Leipzig, 9. Juni.

Die fünfte große Landwirtschaftsausstellung übertrifft ihre Vorgängerinnen in jeder Beziehung. Es hat noch keine Landwirtschaftsausstellung mit einer fünfzig Hektar großen Ausstellungslade gegeben; Man kann hier einen ganzen Tag herumlaufen und hat doch noch nicht alles gesehen. Die Besucherzahl hat bisher auch die Leipziger Erwartungen übertroffen, wo man durch die Messe verweilt ist. In den ersten vier Tagen sind rund 375 000 Männer und Frauen durch das festlich geschmückte Tor gegangen. Die Ausstellung ist neben ihrer vielfältigen Maschinenchau, neben der Vorführung der besten Zuchttiere aus allen Gauen und neben den vielseitigen Lehrhäusern ganz besonders auf dem Problem der Landflucht abgestellt oder — wie Reichsminister Darré in seiner Eröffnungsrede sagte — der „Stadtflucht“. An vielen Beispielen zeigt man wirksam, wie man der Landflucht ihre Voraussetzungen entziehen kann.

Der Bauer soll manche Arbeit, die er bisher mühsam selbst verrichtete, der Maschine überlassen. In der Frage der Anschaffungs-

Das Königspaar in Washington

Besondere Aufmerksamkeiten der Frau des Präsidenten Roosevelt

Washington, 9. Juni.

Bei sengender Tropenhitze erfolgte gestern der Einzug des britischen Königspaares in Washington. Anstatt der von der Presse vorausgesagten Beteiligung von 600 000 Washingtonern künnten nur etwa 100 000 als Zuschauer die Straßen, durch die das Königspaar fuhr. Präsident Roosevelt und Frau Roosevelt und das Kabinett begrüßten die britischen königlichen Gäste in der Empfangshalle des Bahnhofes, der mit den britischen und amerikanischen Flaggen reich geschmückt war. Sie geleiteten das Königspaar unter großer militärischer Eskorte, genau so wie kürzlich den Präsidenten von Nicaragua, durch Washingtons Paradestraße zum Weißen Haus. Hier hatte sich das diplomatische Korps, darunter auch der albanische und tschechische „Gesandte“, zur Begrüßung aufgestellt.

Anschließend gaben der Präsident und Frau Roosevelt ein Frühstück für das Königspaar, worauf eine Stadtrundfahrt gemacht und dabei die Denkmäler Washingtons und die anglikanische Kathedrale besichtigt wurden. Zurückgekehrt ins Weiße Haus, erfolgte nach kurzer Zeit eine neue Ausfahrt, die in langamer Paradeformation zur britischen Botschaft führte, wo der Botschafter ein Gartenfest gab. Dem Königspaar wurden einige bevorzugte Gäste

vorgeführt. Der erste Tag des Besuchs endete mit einem Staatsbankett, dem sich ein Konzert im Weißen Haus anschloß. Frau Roosevelt, die sich auf den Besuch des englischen Monarchen „würdig“ vorbereitet hatte, indem sie erst am Mittwoch noch in Washington auf einer Kommunitätensammlung sprach, blieb ihrer Einstellung treu, indem sie bei dem Konzert im Weißen Haus zu Ehren des Königspaares u. a. auch eine Negerfängerin auftreten ließ.

Der Einzug des britischen Königspaares in Washington findet in der gesamten Presse der Vereinigten Staaten den stärksten Widerhall. Der Ton der Kommentare schwankt zwischen heller Begeisterung und freundlicher Reserve, obwohl es angeführt der unbezahlten Kriegsschulden und neuen Palästinapolitik auch an vereinzelten Mißklängen nicht fehlt.

„Journal American“ schreibt, der Welt größtes Imperium bemühe sich heute in einem kritischen Augenblick seiner Geschichte nachdrücklich um die engere Freundschaft und Zusammenarbeit mit der größten und reichsten Republik der Welt. Das Blatt behauptet dann, daß hinter dem Glanz der Begrüßungszeremonie eine Note von größter weltgeschichtlicher Bedeutung liege.

sind verhaftet worden, weil sie sich über die Schutzvorschriften leichtfertig hinwegsetzten, als sie mit Schweißapparaten an leicht brennbaren Schallholierischen arbeiteten, und so den Brand herbeiführten.

Unerträglich Gewerkschaftsterror

Newyork, 9. Juni.

Einen tiefen Einblick in das verheerende Wirken der amerikanischen Gewerkschaften gab eine Erklärung des Präsidenten des Clubs ausländischer Ausstellungskommissare, Dr. Bananen, der sich bitter über das beinahe schon erpresserische Verhalten auch der amerikanischen Ausstellungskorporation beklagte. Die ewigen Reibereien mit den Ausstellungsbehörden und das Verhalten der auf dem Ausstellungsgelände Beschäftigten sei so lästig geworden, daß sich keine ausländische Regierung mehr an einer Ausstellung in Amerika beteiligen wolle. Die Behandlung seitens der amerikanischen Gewerkschaften und selbst der Ausstellungsbehörde spotte jeder Beschreibung. Vor allem beklagten sich die ausländischen Aussteller, die ihre eigenen Techniker und Künstler mitge-

bracht hätten, darüber, daß sie gezwungen worden seien, amerikanischen Gewerkschaftler einzustellen und voll zu bezahlen, obwohl sie keine Hand rührten und nur herumstünden. Trotz bundesamtlichen Einschreitens verzögerten zu dem dauernde Streiks und zahllose Sabotageakte die Fertigstellung der Ausstellung. Die Ausstellungsbehörde selbst habe Beschwerden ohne Prüfung abgewiesen und behandelt die Regierungskommissare als Handelsvertreter und nicht als Vertreter souveräner Staaten.

Schwindlerbande unschädlich gemacht

Brüssel, 9. Juni.

In Brüssel wurde ein großer Prozeß gegen eine Schwindlerbande abgeschlossen, die die belgischen Später um 7 Millionen Franken betrogen hat. Die 42 Mitglieder der Bande, die jahrelang ihr Unwesen unter der Tarnung einer groß ausgelegenen nationalen Finanzgesellschaft getrieben hatten, wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu fünf Jahren verurteilt.

Uebermäßige Geschwindigkeit des D-Zuges

Die Ermittlungen über das Danziger Eisenbahnunglück

Danzig, 9. Juni.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Ursache des Eisenbahnunglücks am 18. Mai morgens auf dem Danziger Bahnhof sind nach einer Meldung des „Danziger Vorpostens“ zum Abschluß gebracht worden. Fest steht eindeutig, daß der D-Zug, der nach Gdingen fuhr, mit einer Stundengeschwindigkeit von 78 Kilometer über die Gleisanlagen und Weichen des Danziger Hauptbahnhofes fuhr. Infolge dieser hohen Geschwindigkeit sei die Lokomotive zur Entgleisung gekommen. Nur dem Umstand, daß der D-Zug schwach besetzt war, sei es zu verdanken, daß die Katastrophe keine Toten und Schwerverletzten gefordert habe.

Als wenige Minuten nach dem Unglück die Polizei eintraf, habe sie festgestellt, daß der Tachometer der Lokomotive zertrümmert war. Der Tachometerstreifen, auf dem die Zuggeschwindigkeit automatisch aufgezeichnet wird, sei von polnischen Beamten entfernt worden. Der Tachometerstreifen, der ein unwiderlegbares Dokument dafür sei, daß der D-Zug mit zu hoher Geschwindigkeit den Danziger Hauptbahnhof durchdrast habe, sei aber später von der Danziger Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Nach Ansicht des Sachverständigen Professor De Jonge von der

Technischen Hochschule liege die Ursache des Unglücks ohne Zweifel in der hohen Geschwindigkeit.

Soweit der „Danziger Vorposten“ erfahren konnte, liegt die Schuld an dem Unglück bei dem Lokomotivführer Pawel Luczak, der sich wegen seiner Verletzungen noch im Städtischen Krankenhaus befindet und erst in etwa vier Wochen entlassen werden kann. Er werde nach Lage der Dinge verantwortlich zu machen sein.

Drei Mann greifen den Tent Peak an

Die deutsche Himalaja-Expedition auf dem Wege zum ersten Ziel

(Eigener Bericht)

München, 9. Juni.

Nach einer in diesen Tagen in München aus dem Sikkim eingetroffenen Meldung haben die drei deutschen Bergsteiger Gros, Paidar und Schmaderer vom Hauptlager aus den Angriff auf den nahezu 7400 Meter hohen Tent Peak, das erste Ziel der diesjährigen Himalaja-Expedition, aufgenommen.

Dieser Berg-Riese gehört mit zu den schönsten unbestiegenen Hochgipfeln des gesamten Sikkim-Himalajas.

Der Platz des Hauptlagers befindet sich an der gleichen Stelle, die von der Expedition hierfür auch schon im Jahre 1937 und von Paul Bauer bei der Himalaja-Expedition 1929/31 ausgewählt worden war. Die Gegend, von der das Hauptlager eingerahmt wird, ist von einer solchen Schönheit, daß es Ernst Gros geradezu als „Bergparadies“ bezeichnete, sie näher schildern zu wollen. Die drei Münchener erreichten dieses Hauptlager bereits am 5. Mai, so daß der Angriff schon seit über vier Wochen in Etappen vorgetragen werden konnte. Eine der schwersten Arbeiten ist das Hinaufschaffen der je 30 Kilo schweren Packstücke über bössartige Eisbrüche und zerklüftete Gletscherströme in 6000 Meter Höhe. Hier sollen dann neue Stützpunkte für den eigentlichen Gipfelvorstoß angelegt werden. Wie aus dem in München eingetroffenen Bericht weiter hervorgeht, wurde die letzte Poststation am 2. Mai erreicht. Seit dieser Zeit mußte der Postmeister die eintlaufenden Briefe und Pakete durch seinen Boten in 4800 Meter Höhe hinaufbringen lassen. Ein Sonderlob diesem modernen Dalai Lama!

Wie bereits vor zwei Jahren, so hatte auch diesmal die Expedition stark unter den Finstereisen zu leiden. Von diesen 1 bis 4 Zentimeter langen „Nittsch“ sagt Gros, daß es auf manchen Wegen nur so von ihnen wimmelte. In der Trägerfrage scheint es diesmal nach anfänglichen Schwierigkeiten geklappt zu haben.

Das Hebetau wieder gerissen

London, 9. Juni.

Die Bergungsarbeiten des gesunkenen englischen U-Bootes „Thetis“ haben wieder eine neue Unterbrechung erfahren. Als man in der Nacht zum Donnerstag versuchte, das U-Boot zu heben, brach infolge der starken Strömung das Hebetau. Man wird die Bergungsarbeiten jetzt solange einstellen, bis stärkere Töne herangekämpft sind.

Die „Thetis“-Katastrophe wird, so meldet „Daily Herald“, ihren Abschluß mit dem Rücktritt des ersten Lords der Admiralität, Lord Stanhope, finden. Sein Ausschcheiden aus der Regierung werde sofort nach dem Abschluß der Untersuchung über das Unglück stattfinden. Man könne dessen sicher sein, daß mit dem Wechsel des Postens des ersten Lords der Admiralität auch an der e wechseln würden, denn erste Kreise drängten Chamberlain, daß er Jüngere auf bestimmte wichtige Posten setzen solle.



Ein schöner „Vergnügungspart“

Newyork, 9. Juni.

Die wiederholt Anstoß erregenden unästhetischen Schaustellungen im Park „Vergnügungspart“ der Newyorker Ausstellung bildeten den Gegenstand einer lebhaften Aussprache in der letzten Sitzung des Newyorker Stadtrates. Dabei machte der demokratische Stadtrat Burke die Polizeibehörden, das Lizenzbüro und Bürgermeister La Guardia persönlich für die skandalösen Zustände verantwortlich. Stadtrat Burke forderte die Nachprüfung der Lizenzen, wobei er darauf hinwies, daß zahlreiche Konzessionäre die Nachstellungen und ähnliche Schamlosigkeit nur deshalb betreiben könnten, weil die Lizenzbehörden die Gesetze nur lässig handhaben. Burke erklärte schließlich, La Guardia könne, falls er den städtischen Haushalt wirklich ausgleichen wollte, dies durch Eintreibung „angemessener“ Lizenzgebühren von den Konzessionären solcher gemeinen Vorstellungen tun.

Frauenmord im Protektorat

(Eigener Bericht)

Frag, 9. Juni.

Die Serie von geheimnisvollen Frauenmorden, die in letzter Zeit in den tschechischen Gebieten des Protektorats verübt wurden und zum größten Teil bisher noch nicht aufgeklärt werden konnten, hat sich um einen grauenhaften Fall vermehrt. Eine 66jährige Frau wurde in einem Wald von ihrem Mann und ihren Kindern stark verkrümelt aufgefunden. Der Verdacht auf einen Lustmord liegt nahe. Raubmord kommt als Motiv nicht in Frage, da bei der Leiche eine Geldbörse mit etwa 500 Kronen Inhalt gefunden wurde. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Druck und Verlag: H.S. Gauerlag Meyer-Ems Gmbh, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Paas, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Wenzel Kolleritz (zur Zeit in Urlaub); Stellvertreter: Dr. Emil Krieger; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Galt.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Galt; für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Zürich und Ostlingerland: Dr. Emil Krieger; für Emden sowie Sport: Hellmuth Krieger; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herberich und Felix Brodhoff; in Aurich: in Vertretung Friedrich Keller; in Norden: Hermann Käny; — Berlin: Schriftleiter: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schlim, Emden (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.

D. N. Nr. 1839; Gesamtauflage 28 657 davon Bezugsausgaben

Emden-Nord-Norden-Harlingerland 18 566 Leer-Nord-Norden 10 091

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Norden-Harlingerland und die Bezugsausgaben Leer-Nord-Norden. 8 für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Norden-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgaben Leer-Nord-Norden: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

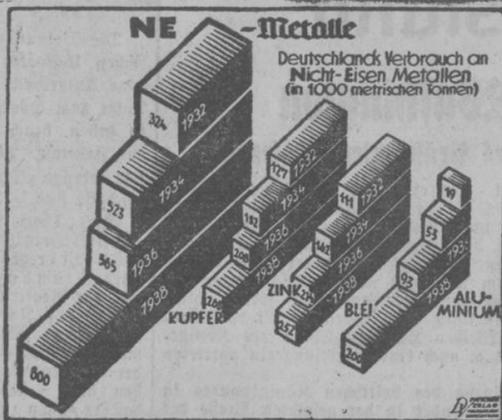
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im H.S. Gauerlag Meyer-Ems Gmbh, erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung 28 657 Bremer Zeitung 37 785 Oldenburgische Staatszeitung 39 200 Wilhelmshavener Kurier 17 005

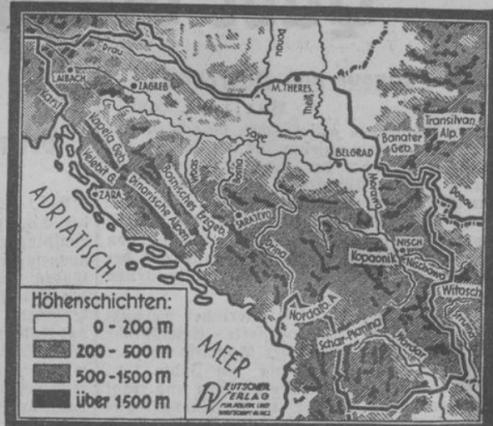
Gesamt-Auflage: 123 657

In der Versorgung mit Nicht-Eisenmetall ist die deutsche Industrie wesentlich von der Einfuhr abhängig, insbesondere bei Kupfer und Blei. Da es nicht möglich ist, die Metalleinfuhr dem Bedarf entsprechend zu steigern, wurde im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes ein Ausgleich durch den Ausbau des deutschen Metallbergbaues und durch den verstärkten Einsatz von Leichtmetallen an Stelle von Schwermetall angestrebt. So konnten beachtliche Erfolge im Blei- und Zinkbergbau erzielt werden. Die deutschen Zinkerze decken den inländischen Bedarf bald vollständig. Auch die inländische Bleierzeugung konnte bedeutend gesteigert werden und nur noch die Kupferversorgung ist nach wie vor stark einfuhrabhängig. Auf der anderen Seite ist es gelungen, durch die Umstellung von Schwermetallen auf Leichtmetalle den Verbrauch an Schwermetallen und vor allem an Kupfer bedeutend einzuschränken. Im letzten Jahre konnte auch die Einfuhr an Kupfer gesteigert werden, da die Preise am Weltmarkt um etwa 25% zu-



rückgingen. Deutschland ist einer der wichtigsten Abnehmer für Kupfer auf dem Weltmarkt. Im übrigen zeigt das Bild, wie die erhöhte Industrietätigkeit auch den Bedarf an Nicht-Eisenmetallen steigerte.

Jugoslawien ist ein überwiegend gebirgiges Land, besitzt es doch nicht weniger als vier Berge, die sich über 2500 Meter erheben. Nur der nördliche Teil des Landes weist in den Flußtalern der Save, der Donau und der Theiß fruchtbare Tiefebene auf. Trotzdem ist Jugoslawien ein ausgesprochenes Agrarland, 57,6% der Gesamtfläche werden landwirtschaftlich genutzt, 7,5 Millionen Hektar Ackerland stehen zur Verfügung, 6 Millionen Hektar Wiesen und Weiden, und ein Viertel der Gesamtfläche von 247 500 Quadratkilometer ist mit wertvollem Wald bedeckt. Die Hauptanbauprodukte sind Weizen und Mais, weiter von Bedeutung sind Gerste, Zuckerrüben und Tabak. Auch die Flach- und Hanfernte Jugoslawiens ist bedeutend. Von den 15,2 Millionen Menschen leben nicht weniger als vier Fünftel von Landarbeit, doch ist es bei dem starken Zuwachs der Bevölkerung nicht möglich, auf die Dauer diese extensive Landwirtschaft zur Ernährung des gesamten Volkes



aufrechtzuerhalten, und es ergibt sich immer mehr die Notwendigkeit einer fortschreitenden Industrialisierung.

Kauft Lose der Reichsstraßenlotterie!

Stellen-Angebote

Junges, freundliches **Hausmädchen** für großen Villen Haushalt gesucht. Zimmer mit Bad. Persönliche Vorstellung nach Anmeldung.
Dr. Oscar Waldrich, Siegen/Westfalen.
Sohlerweg 1.

Lüchtiges Küchenmädchen mit guten Kochkenntnissen u. ein **Hausmädchen** für sofort gesucht.
Gaststätte „Grüner Jäger“ Seelen a. S.

Gesucht **Fräulein** für Geschäft und Haushalt, etwas Erfahrung im Kochen erwünscht, od. jung. Mädchen, nicht unter 18 J., das den Hotelbetrieb erlernen möchte. Vorstell. erb. Eintritt b. z. 1. 7. Frau Bay, Bahnhofshotel, Wilhelmshaven.

Ländl. Privathaus, sucht febl. **junges Mädchen** mit Hausmädchenstellung und Gehalt. Auskunft erteilt **Bauer U. Willemsen, Irlhove.**

Junges Mädchen oder **Blühtjahrmädel** für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.
Frau Cornelissen, Silland, Fernruf Neulanddagens 242

Zum 1. Juli **Köchin und Hausmädchen** gesucht für kleines Fremdenheim. Gutes Gehalt. Antragen mit Zeugnissen an **Fr. Julius, Wnt. Fähr. Inselhaus.**

Suche für m. Haushalt für sofort od. sp. eine nette, febl. **Hausgehilfin** gegen guten Lohn.
Arthur Höndler, Leer, Straße der S.W. 59, Fernruf 2083.

Suche zum 15. Juni ein nettes, feines **Hausmädchen** nicht unter 20 J. Erbitten Angeb. mit Gehaltsanprüchen.
Edvard Jansen, Café Westend, Nordseebad Juist.

Kontoristin perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie (eig. Maschine), sucht Stellung Juli/August, mögl. Insel. Schriftliche Angeb. unter E 1875 an die D.Z., Emden.

Suche für sofort oder 1. Juli für städtisch geführten Arzt-haushalt auf dem Lande **Stütze oder Hausstochter** zu erfragen unter Nr. 294 bei der D.Z., Emden.

Sch suche f. sofort od. 1. Juli freundliche, selbst. arbeitende **Hausgehilfin** m. Kochkenntnissen, nicht unt. 21 Jahren. Zu erfragen unter Nr. 295 b. der D.Z., Emden.

Gesucht ein strebsamer **Berater** für Aurich u. Umgeb. in Oelen, Fetten und Seifen. Hohe Bron. Lager m. Antasse geg. H. Sicherh. Kundenliste vorh. Als Nebenberuf für Rentenermpfänger od. Kleinrentner sehr geeignet.
Gerhard Carls, Norden, Rosenweg 20. Fernruf 2705.

Für Norderney ein **Bäckergehilfe** gesucht. Näheres bei **Heinrich Steevens, Norden,** Straße der S.W.

Gesucht ein tüchtiger **Bäckergehilfe** **H. Petersen, Delmenhorst,** hinter dem Tiergarten Nr. 1.

Krankheits halber sofort ein **Schiffsjunge** oder **Leichtmatrose** gesucht. Schr. Angebote unter N 263 an die D.Z., Norden.

Suche zum 1. Juli ein **junges Mädchen** für 2 Kinder u. etwas Hausarbeit bei Familienanschl. u. Gehalt. 2 Mädchen vorhanden. Schriftl. Angebote unter N 261 an die D.Z., Norden.

„D.Z.“ genommen — zum Ziel gekommen!
Stellen-Gesuche

Mit der Wall
krenz und quer durch das schöne Deutschland
Hochöfen bei Nacht — ein zauberhafter Anblick. Erlebnisreiche Fahrt bringt uns in das deutsche Industriegebiet. Vielleicht kann man es so einrichten, daß man nach Einbruch der Dunkelheit eintrifft. Dann leuchten die Feuer der Hochöfen geheimnisvoll auf. Gigantisch sind die Anlagen der Eisen-, Stahl- und Kohlenindustrie. Städte wie Bochum, Essen, Duisburg, Mülheim, der „Kohlenpott“, wichtig in ihrer Bedeutung. Doch selbst am neben den gewaltigen Eindrücken moderner Technik liebliche Landschaft. Kleine Dörfer mit malerischen Winkeln. Deutsches Mittelalter, deutsche Romantik hat sich hübenbergerettet in unsere Zeit. Kunst, Museen, Theater — Sie finden im Industriegebiet erlesene Genüsse. Und tagsüber wandert man durch die Straßen, schau' sich die prachtvolle Umgebung an. Reisen ins Industriegebiet interessiert die Männer stets besonders. Was in den Koffer packen? Lassen Sie sich bei **de Wall** beraten. Bequem vor allem!

de Wall
wie gute immer ein Kräfte-Mittel.
Sehenswert jetzt besonders **de Walls** Reisechauffentier.

Aus eingetrottenen Waggonladung
Westfalia-Anhänger
ab Lager verschiedene Typen lieferbar
Westfalia-Anhänger-Vertrieb
R. Meiborg, Emden Fernspr. 3373

Zu verkaufen
Der Kaufmann Hermann Buhboom in Hatshausen hat mich beauftragt, seine in Loga belegene **Befizung** im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend zu verkaufen. Es handelt sich um ein **kompl. Haus mit 0,19,08 Hektar Garten**
Verkaufstermin ist **am Montag, dem 19. Juni 1939, abends 6 Uhr,** in der Gastwirtschaft von Schütte in Loga.
Timmel, den 9. Juni 1939.
H. A. Buh, Preussischer Auktionator.

Fahrzeugmarkt
10/50 B.S. f. Feuerwehren offen., Mercedes, fahrbereit, m. Anh.-Vorrichtung, preiswert.
Sammeler & Söhne, Hannover-D.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht **Fernglas** Beer, Augustenstr. 23.
Kleinanzeigengebühren in die D.Z.

Klein-Kraftwagen oder gut erhalt. Personenwagen anzukaufen gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten unter N 262 an die D.Z., Norden.

A. Del Re, Leer ostfr.
Terrazzo-Fußbodengeschäft
Zement- und Kunststeinwaren

Die besten Magens-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:
Wortelboer's Kräuter
Eine Mark pro Päckchen
und
Wortelboer's Pillen
Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken

Schulaußflügler nach Borkum!
Vokal und großer Kinderspielfeld mit Schaukel, Rutschbahn usw.
Garten Bloemfantein, Borkum, Needestr. 43.
Vorherige Anmeldungen erwünscht!

Dangast (Bad)
Gaststätte **Haus „Tante Clara“**
Angenehmer Aufenthalt für Familien, Vereine, Schulen.
Bel. D. Buisch, Fernr. Barel 380.

Druckreys Drula Bleichwachs
weißt das Mittel, das auch ihre hartnäckigen **Dermatosen** und Hautunreinigkeiten **restlos beseitigt!**
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!

In Emden: Löwen-, Einhorn-, Lilien-Apotheke, in Leer: Löwen-, Krokodil-, Hirsch-Apotheke; in Norden: Schwänen-, Hirsch-, Adler-Apotheke; Essens: Hirsch-Apotheke; in Iemgum: Löwen-Apotheke; in Marienheide: Adler-Apotheke; in Oldersum: Adler-Apotheke; in Wittmund: Apotheke; in Ditzum: Apotheke; in Remels: Apotheke, und in den Apotheken von Borkum, Juist und Norderney.

Tiermarkt
Zu verkaufen ein mittelljähr. **schweres Arbeitspferd** (Zuchstute), evtl. auch zu verkaufen geg. einen Temmling, Stute, Wallach od. eine alt. trag. Stute. Zu erfr. bei **Gastwirt W. de Buhr, Wafjingsfehn, Fernruf Deffentl.**

Schönes Kuhkalb zu verkaufen. Wille Seemann, Iheringsfehn II.

Verlobungskarten liefert schnell und preiswert die **D.Z.-Druckerei**

Familiennachrichten
Die Geburt eines gesunden **Sungen** zeigen in dankbarer Freude an
Hanke Immega und Frau
Annette, geb. Bunjes
Zilsum, den 8. Juni 1939.

Die Geburt eines gesunden **Sungen** zeigen an
Lheda Odens, geb. Uphoff
Roelf Odens
Suurhusen, den 8. Juni 1939
z. St. Dr. Lütens Klinik, Emden.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Carl Mohr
Elfriede Mohr, geb. Saathoff
Liegitz in Schlesien
8. Juni 1939
Ludwig/Walle

Diese Jenny, jene Jenny

Von Richard Curinger

Als der Karitätenstaufler, Journalist und Virtuos des Bluffs, Ph. L. Barnum, fest entschlossen, als Impresario der berühmten Jenny Lind sein und ihr Glück zu machen, Herrn Sohn Hall Wilton mit gehöriger Vollmacht nach Europa schickte, die schwedische Nachtigall für ein paar hundert Lieberabende nach den Staaten zu verpflichten, hatte er die große Sängerin weder je gesehen noch gehört. Lediglich ein kleines Konterfei, das ihm ein unbekannter Maler für sein Karitätenkabinett als in Stockholm nach der Natur gemalt aufschwante, war ihm zu Gesicht gekommen und hatte ihn elektrifiziert! Denn einem Ungetüm, dessen Neigungen sofort in Arbeitsschreie umzuschlagen pflegten, könnte es natürlich nicht genug sein, den blonden Fetisch anzuschwärmen; nein, was sein Herz so mächtig ansprach, das — sagte er sich — werde seine Wirkung auf die Massen nicht verfehlen, die breiten Massen, deren Wünsche ihn erregten und befähigten, ihrem Wunsch zuvorzukommen, wenn er nur der eigenen Regierung nachging. Jenny Lind, auch nur zur Schau gestellt, mußte Kassenwunder tun, und nun konnte sie gar singen! Zudem ging ihr der Ruf sozialer Tugenden voraus, die im demokratischen Amerika Modethema und geeignet schienen, jedes Vorurteil zu brechen und die Gefahr des Unternehmers zu vermindern! Um denn gleich die Probe auf die fünfzehnjährige anzustellen, ließ sich Barnum die fünfzehnjährige Dollard, die er für den Anfang brauchte, von einem Prediger aus Philadelphia, A. C. Thomas, den er in einer Sitzung für die „Milde-reiche“ entflammte.

Von da an fütterte er die gesamte Presse, New York Herald vorab, planmäßig mit Legenden ihrer Großmut, in unwiderstehlich rührenden Geschichten, die er in Gottes Namen selbst erfand, da er nichts von ihr, ja nicht einmal das eine mußte, ob sie gewillt sei, seinem Ruf zu folgen.

Ei was, er fühlte sich noch als Mann, sie lebendig oder tot seinen Vantees aufzusuchen!

Vorerst sagte er sie tot, feierte in säkralen den Artikeln den unersehlichen Verlust, brandmarkt die Schande, daß das Volk der Menschenrechte die Menschenfreundin nie gesehen! Als dann der Klageruf in wildem Echo widerhallte, weckte er sie von den Toten und verkündete ihr Kommen. Aus den Nachrufen schnipfelte er sich den Lebenslauf seiner Jenny zusammen und stellte sich demnach fest, daß im Schwall der Redensarten die von ihm erdachten Daten da einzig tatsächlich verbürgte seien. Kühner Fakultierte er darauf einen Abriß ihrer Herkunft, ihrer Siege und Triumphe und verbreitete die Broschüre in ungezählten Auflagen. Auf dem Umschlag aber prangte jenes kleine Konterfei, das ihn selbst begeistert hatte und das denn nun in Millionen Herzen den Aufruhr der Gefühle weckte, auf den er das Geschäft gegründet. Selbst die Diva weigerte sich nun nicht länger. Am 21. August an Bord der seefesten „Atlantik“ trat sie mit ihrem Sekretär und einem Stab von Dienerschaft die Überfahrt an.

Seinen Hut warf Barnum in die Luft! Neben Tag nun griff er Schiffsberichte aus dem Nichts, stellte alle Blätter auf den Kopf mit den Wurzelbäumen seiner Sorgen, Hoffnungen. Ein unerhörter Einfall legte alle Kritiker auf unbedingteste Gefolgschaft fest: alle Federn dichteten nur noch die blonde Schwedin an, seit kein großes Preisauschreiben Summen für ein Loblied auswarf! Nicht genug: die Eintrittskarten für ihr erstes Auftreten im Castle Garden verkaufte er nicht, sondern ließ sie — bei Beteiligungsgebühr von einem Schilling — an Höchstbietende versteigern. Zugleich eröffnete er Aussicht, die große Seele werde sich durch ein Freitonnetz für die Armeren bedanken.

Es war ein ungeheurer Empfang, den Neugot der Sängerin bereitete, als Sonntag mit

tags zwölf Uhr der Dampfer in den Hafen tauchte. Dergleichen an Tumult und Massenaufgebot hatten selbst die Staaten nicht gesehen! Um die Gefeierte zu schonen, ließ Barnum sämtliche Musikkapellen und zwanzig Redner ihr Programm gleichzeitig herunterleiern, während Rettungsboote nach den Leuten fischten, die vom Gedränge in die Flut gestoßen worden.

Jenny Lind, bestürzt durch solche Ausmaße der Kaferei, spendete, noch während sie an Barnums Seite sich nach Irving Houze kutschieren ließ, fürsichtige Entschädigung für die Durchnähten und beschwor den wilden Werber, ihr solche Stürme zu ersparen, da sie sich nicht in der Lage fühle, ihre hundertfünfzig Pflichttonzerte durchzuhalten bei so wütendem Getümmel.

Ob zwanzigtausend Menschen ihr Hotel besagerten, sie weigerte sich ans Gesims zu treten! Der Präsident erbat Audienz. Sie zögerte, ihn zu empfangen!

Im Feuerchein der Fackeln, Zehntausende von Jubelnden um sich, in roten Blusen brachten ihr die Feuerwehren einen Ehrenumzug dar. Sie fühlte sich „erschlagen von der Reize!“ Weh, o weh!

Krotodile fraßen Barnum aus der Hand; Tiger hatte er gezähmt; Riesen lösten ihm die Schuhriemen; Wachsfiguren tanzten ihrem Meister nach der Pfeife; mit den Launen einer Diva hatte er noch nicht gerechnet! Nun machten sie ihm durch seine Rechnung einen Strich, der den Ruin bedeuten konnte!

Seufzend sank er auf den Sessel. Da stieß sein Blick zu ihrem Konterfei empor und ...

... zuckte unter einem Witz zusammen.

Dies Bild ...! Er war betrogen worden! Er, Barnum, war betrogen worden! Jenny wies dies Bildnis von sich, das irgend eine andere zeigte, deren ungeschickte Ähnlichkeit ein armer Schläuder ausgenutzt, sein Nachwort an den Mann zu bringen. Die Fälschung war durchschaut. Barnum freilich hatte ihr sogleich erklärt, gleiche ihr das Bild nicht, das die Massen sich von ihr gemacht, so müsse sie nun schon dem Bilde gleichen!

Barnum tippte sich ans Hirn, löderte sich jenen Schwindler, setzte ihm den Daumen an die Brust, nannte ihn erst einen Gauner, dann ein Genie und bot ihm die Hälfte des Schwelgeregels, das er selbst beanprachte. Dann forderte er das Modell der Jenny; jene andere Jenny. Am selben Abend noch stand er entzückt ihr gegenüber, der Tochter eines Pflanzers, die lustig auf den Vorschlag einging, die Rolle, die sie doch gespielt, nun in Vertretung fortzuspielen, gewiß zu ihrem Glück und Fräulein Linds Entlastung.

In überstürzter Eile wurden sämtliche Gewänder der echten Jenny nachgeschneidert, ihre Gesten einstudiert, und da Miß Caroline so flink nicht Schwedisch lernen konnte, lernte ... Miß Lind in einem Tag ... Amerikanisch!

Die Schwedin schauderte, doch Barnum schlug sich auf den Bauch! Nun mochte seine Nachtigall in ihrem Käfig flöten, während er ihr Ebenbild in immer tolleren Kavalladen durch Festküsse und Strafen schleifte! Von Fest zu Fest, Empfangen zu Empfangen! Widmungen ließ er sie entgegennehmen, Dankworte an die Huldigenden sprechen!

Und so berückte ihre Anmut, ihr Liebreiz aller Leute Köpfe, daß jede ihrer Ausflüchte als Scherz, und ihre Stimme, die auch nicht einen Ton vermochte, als Ohrenschmaus gepriesen wurde!

Was sie gar an Opfern sozialer Liebe — aus Barnums Kasse — an ... verschämte Nichtzunnende verstreute, griff ihm derart ans Herz und in den Beutel, daß er ihr eines Tages (ohne Zeugen, aber deutlich) zu verstehen gab, sie brauche ihre Rolle nicht so weit zu treiben, ihn zu plündern!

Da sagte sie ihm in der reizendsten Gelassenheit, wenn sich Jenny Lind nicht leisten könne, ein paar tausend Dollar zu ... verschenten, so preiße sie auf das Geschäft!

„Jenny Lind! ...“ er lachte, „... gut und schön! Nur, liebes Kind, du bist nicht Jenny Lind!“

„Wie!“ rief die Kleine, „eine andere magt es, meinen Namen zu mißbrauchen!? Soll ich Panamerika und jenen Mann zum Zeugen rufen, der dies mein Bild gemalt, das in der letzten Hütte wie ein Heiligtum verehrt wird!“

Da kratzte sich der Alte hinterm Ohr und gab der anderen Jenny recht, daß es Zeit sei, diese Jenny schieblich friedlich abzufinden.

Als er aber anderntags die echte Jenny durch eine Völlerwanderung von Beifallsrasern ans Schiff geleitete, entdeckte ein Gescheiter den „Betrug“. Und bald lachte Cincinnati über Barnums „neuesten Trick“, durch eine unter-schobene Jenny sein Publikum von jener echten abzulente, die gewiß vom sicheren Deck aus sich die Maststade ansah! So geschah es, daß der Großmeister des Humbugs, als er einmal ehrlich war, keinen Glauben fand, es sei denn den an sein Talent, des Völkchen, das betrogen sein will, zu betrügen.

Lieber andere!

Vom alten Feldmarschall Wrangel wird erzählt, daß er eines Morgens sehr übler Laune gewesen sei: Sein Adjutant erlaubte sich die Bemerkung: „Erzellenz haben sich wohl geärgert“, worauf der Alte zur Antwort gab: „Mein Sohn, id ärgere mir selten, id ärgere lieber andere.“



Auf zum Tanz!

Rudolf Schneider (Beilage)

Die Heringsköpfe / Eine Bach-Legende

Von Walter Bähr

Nicht erst seit gestern will das Geld auf der Straße gefunden werden.

Als der große Johann Sebastian Bach noch als fünfzehnjähriges Bäcklein an der Lateinschule in Lüneburg in den Wissenschaften plätscherte, schwoß seine junge Seele bereits von inbrünstigem Verlangen nach jener edlen Musik, wie sie der weiland hochgelobte Meister Johann Adam Reinken in Hamburg auf der Orgel solido gloria erbraufen ließ. Ost pilgerte Johann Sebastian nach der Scholaren Weise zu Fuß gen Hamburg zu solcherart Ohrenschmaus.

Einstmals hatte er den Besuch bei dem verehrten Meister länger ausgedehnt, als es sein Geldbeutel erlaubte, mit dem es bei ihm, als einem Waisentuben, allemal kärglich bestellt gewesen ist. Johann Sebastian durchmaß wieder einmal den Staub der Landstraße, die links der Elbe sich Lüneburg zuwendet. Er war auf halbem Wege. Die Sonne senkte vom wolkenlosen Südhimmel. Heiß kam der Mittagwind aus der Lüneburger Heide. Die Kehle dörrte, und der Magen knurrte.

Vergeblich verjügte Johann Sebastian diese Musik seines leiblichen Innern mit der Erinnerung an die seltner unirdischen Klänge zu über-tönen, die ihm seit Hamburg im Herzen haften. Umsonst schüttelte, drückte, wendete er die Börse, durchforschte er mit Hand und Auge ihre Falten. Sie war und blieb geseert, leer wie der Magen, der immer ungebärdiger sein Recht verlangte. Erschöpft, schwitzend und staubbedeckt sank er auf die Bank vor einem Wirtshaus an der Straße.

Neben ihm sättigte sich ein Sperlingsvögel mit Geschrei an dem Hafer aus einer Fuhrmannskrippe. Aus der Küche des Gasthauses quollen köstliche Düfte, die nach kräftiger Suppe und wohlgebräutem Braten schmeckten. Johann Sebastians Blicke wanderten nach dem unfernen Schattens einer Geißblattlaube. Den grauen Holzstisch darin dachte er sich als bald bedeckt mit einer weißblauen Weiderwanddecke; sich selbst daranstehend, hinter Suppe, Braten und goldhellem, jahneschäumigem Gerstenbräu.

Zwischen seiner Bank in der Sonne und dem Schatten in der Laube lag ein Rehrichthäufchen. Johann Sebastian wendete den Blick auf das misfarbene Sinnzeichen der Vergänglichkeit. Kein Mensch war zu sehen. Er fühlte sich sehr verlassen und lehrichthast. Seine Augen füllten sich mit Tränen, die langsam von den Wimpern tropften. Seine Lippen formten schwere Seufzer und bittere Betrachtungen. Mit seinem Schicksal habend, erdörte er selbstgesprächsweiße das Wünschbare, aber äußerst Unwahrscheinliche eines wunderbaren Beifandes.

Plötzlich knarrte ein Fenster über ihm. Zwei Heringsköpfe flogen auf den Rehrichthäufchen. Das Fenster klappte zu. Perlmutterglänzend blinkten die Heringsköpfe auf dem gelbgrauen Unrat. Wenn man sie säubern und zerlegen würde, vielleicht hastete noch etwas von dem wohlschmeckenden, sanftsalzigen Fischfleisch daran? Johann Sebastian hätte kein Thüringer Kind sein müssen, um nicht solche Gedanken zu hegen; denn die Thüringer schätzen den Hering.

Vorsichtig spähte der Hungernde umher. Hinter den flächengrünen, bleigefärbten Fensterscheiben war niemand zu bemerken. Die Straße blieb einsam. Nur die Spagen schilpten. Aus der Küche drang Geräusch von Schüsseln, und im Stall nebenan mußte eine Kuh. Kein Mensch kam. Geschwind demächtigte sich Johann Sebastian der Heringsköpfe; zergliederte den einen, den anderen. Aus jedem rollte ihm ein vollgewichtiger dänischer Dufaten in die Hand.

Als Johann Sebastians des ersten Erstaunens beinahe mächtig geworden war, setzte er sich in die Laube, klopfte kräftig mit den Dufaten auf den Tisch, bestellte aus Küche und Keller; aß, trank und genoss mit erfrischten Sinnen das Wunder. Seinem Urheber, der hinter den flächengrünen Scheiben verborgen sein mochte, forschte er nicht nach; nicht aus Undankbarkeit, sondern aus glücklicher Scheu. Verfliegen waren Mißmut und Müdigkeit. Musik im Herzen, schritt er davon, nicht nach Lüneburg, abermals hamburgwärts, abermals zu Reinken.

Vor der Wirtshausbank lagen ohne Perlmutterglanz, zerfetzt und zerfetzt, die Heringsköpfe.

Die Reichsnährstand-Ausstellung in Leipzig zeugt für die Pionierarbeit der „Continental“!

Der Luftreifen gibt dem Landwirt neue Möglichkeiten, den Ertrag zu steigern und Arbeitskraft zu sparen. An den ausgestellten Fahrzeugen, den Zugmaschinen, Bindemähern, Pferdewagen, Schubkarren usw. sehen Sie

als Bereifung bei weitem überwiegend

Continental

Legion Condor in Spanien

Erlebnisse deutscher Freiwilliger

Zwei kurze Ausschnitte aus dem neuen Buch von Karl Georg von Stadelberg, das unter dem Titel „Legion Condor“, die deutschen Freiwilligen in Spanien, jetzt im Verlag „Die Heimbücherei“, Berlin W 35, erschienen ist. Stadelberg, bekannt als Sonderberichterstatter großer deutschen Tageszeitungen, hat hier in außerordentlich scharfer Form die größten Taten der deutschen Freiwilligen in Spanien aufgeschrieben; er läßt diese Freiwilligen von ihrem Einsatz selbst berichten und erzählt von seinen eigenen Erlebnissen, die er gemeinsam mit den Männern der Legion Condor, mit ihnen unterwegs bei ihren Bombenangriffen, mit ihnen zusammen in ihren Quartieren, sammelte.

Liefangriff

„Es ist etwas anderes, ob man 6000 Meter hoch dahingondelt und selbst bei einem Volltreffer immer noch die Möglichkeit hat, entweder abzuspringen oder durch geschicktes Laviere die Maschine noch herüber auf eigenes Gebiet zu bekommen, oder ob man Liefangriff fliegt. Da kreist man dicht über der Erde hinweg hundert Kilometer dahin, jedem gut gezielten Geschuß ausgesetzt, jedem Maschinengewehr. Wenn's einen dann haßt, ist es aus, unweigerlich aus. Bleibt man selber heil, dann nehmen einen die Notizen unter ihre Obhut, und da ist es schon besser, wenn schon vorher alles aus ist. Trotzdem aber, für welchen richtigen Jäger sind nicht gerade die Liefangriffe die größten Erlebnisse gewesen. Da mußte man jeden Nerv beieinander haben, sich auf jede Mustel verlassen können. Da hieß es blitzschnell reagieren. Da brauchte einem das Blut schneller durch die Adern, das Auge wurde scharf und die Sinne hellwach.“

Wir bekamen mit unserer Jagdstaffel deutscher Freiwilliger als erster Befehl zu Liefangriffen. Diese Kampart — schnelles Herunterstoßen auf feindliche Gräben und Stellungen — und dort den Gegner so lange in Atem halten, daß die eigene Infanterie gedeckt durch dieses Manöver vorrücken kann — sie hatte sich im Kriege bereits bewährt — warum sollte man sie nicht auch in Spanien versuchen. Unsere Heinkel-Maschinen waren schnell und wendig. Mit ihnen mußte man solche schnellen Turnübungen großartig machen können.

Also los! Unsere Staffel brukt ab. Die Infanterie in dem Abschnitt, in dem wir anreisen sollen, ist verständigt. Sie stürmt los, wenn wir die roten Gräben dort beharken. Es ist früh am Morgen. Die Sonne geht gerade auf, und solche Morgenbäume sind für einen Jagdflieger die schändlichen. Da ist man noch frisch — die Luft ist klar und kühl. Man hat so ein Gefühl, als ob man Bäume ausreißern könnte, und ist bis zum Hals gefüllt mit Latendrang.

Wir ziehen jetzt etwa 2000 Meter hoch dahin. Ein rotes Kreuz auf der Karte bezeichnet den Punkt, an dem wir unseren Angriff einleiten sollen.

Hier müssen jetzt unsere Gräben sein, und dort drüben, etwas weiter westlich, dort sollen wir angreifen. Steuernüppel nach vorne — herunter in laufendem Flug.

Abwärts jagt der Führer der Staffel — wir hinter ihm her. Er brukt wie ein stählerner Keil voran, die Erde fliegt auf uns zu. Die Bäume — die Hügel werden größer und größer. Wir kommen aus der Sonne herunter wie die Blitze. Jetzt die Maschine abfangen. Wie Raubvögel streichen wir über die Erde dahin, einer hinter dem andern; mit Vollgas springen wir über die Bäume hinweg über die niedrigen Olivenbüsche. Dort sind die Gräben der Roten. Sie sind gerade bei der Morgentoilette. Wir

sind unerwartet wie der Leibhaftige über sie gekommen. Raus aus dem MG. — was aus dem Lauf geht. Unsere Garben prasseln in die Gräben. Wir springen dicht über sie hinweg, jagen über die Linien, schießen — schießen und dann den Knüppel anziehen — die Maschine hochziehen und zu neuem Angriff ansetzen.

Langsam werden die dort unten lebendig. Plötzlich hell auf. Drüben auf jener Höhe nimmt uns eine Batterie unter Feuer.

Ich werde sie mir vorknöpfen. Ich drehe eine etwas weitere Kurve und will die Batterie im Rücken fassen. Die scheinen mich Einzelgänger nicht zu beachten und haben offensichtlich nicht bemerkt, daß ich von der Staffel abgeschwenkt bin, denn sie beschließen weiterhin die anderen.

Macht nur weiter so. Ich habe euch gleich! Ich stoße herunter. Da aber — sie haben mich eben doch bemerkt — schwenken sie um, und ich sitze mittendrin in ihrem Feuer. Ablassen? Abschwenken? Nun gerade nicht!

Ich stoße zu. Um mich herum sprühen die Funten, knallt es, schießt es. Schon aber bin ich über ihnen und schieße wie rasend, pufe die Bedienungsmannschaft weg, jage raus, was aus dem Lauf geht, lasse einen Hagel von Stahl auf die dort unten los. Die Batterie schweigt. Ich habe das Duell gewonnen.

Noch einmal ein zweiter Angriff mehr zum Spaß, um der Batterie dort unten den Rest zu geben. Noch einmal ein Hagel von Stahl heraus. Dann kann ich beruhigt ablassen. Die dort sind außer Gefecht gesetzt.

Während unten die Infanterie vorgeht, verschwinden wir wieder in Richtung Heimat. Alle heil, alle wohlbehalten und munter. Nur zwei Maschinen haben ein paar Einschüße — nicht weiter schlimm.

Eine Stunde später schlürfen wir gemütlich in der Vormittagsstunde vor unserer kleinen Kantine unseren Morgentee und warten auf weitere Befehle.

Note Gefangenschaft

Lassen wir Leutnant B. erzählen, einen von der Legion Condor, der auf dem Ausstauswege gerade aus roter Gefangenschaft zurückgekommen ist:

Mich erwischten sie, als ich mit einem Trupp meiner Leute — von der Luftnachrichtenabteilung — vorgegangen war. Es war vor Barcelona, und wir wollten nachts eine Zeitung überprüfen.

Plötzlich waren wir in einem roten Hinterhalt und schon knallte es. Feldwebel W. fiel, der Wachmeister A. und ich versuchten uns unter einer Brücke zu verstecken. Ich hatte einen Streifschuß am Arm weggenommen, der anscheinend einen Muskel gerissen hatte, denn der Arm ließ sich nicht bewegen.

Während die Roten um uns herum suchten und mit ihren Lampen leuchteten, krochen wir uns unter unserer Brücke so klein wie möglich zusammen.

Schon sahien alles gut zu gehen, als einer der Kerle, während die anderen schon weiter weg suchten, unter die Brücke leuchtet — und da hatten sie uns. Ein guter Fang für die Roten. Man merkte ihnen die Freude an. Sie hatten sofort heraus, daß wir Deutsche waren und mackten uns in bunten Farben aus, was uns alles bevorzugen würde, während sie uns mit Hieben und Stößen, immer neuen Schlägen, die auf uns herunterprasselten, abtransportierten.

A. und ich sagten kein Wort. Wir kniffen den Mund zu, um nicht zu lächeln, was die Schweine offensichtlich noch mehr reizte. Sie brachten uns in einen Bauernhof, wo dann zunächst einmal ein roter „Offizier“ — an-

Mac William — Schotte und Schafzüchter, beides aus Ueberzeugung — steht beim Schalter. Er hat eine Plaidrolle unter dem Arm. Mac William verlangt eine Fahrkarte nach Aberdeen. Und während er, stöhnend und mit einem verzweiferten Augenaufschlag, seine Papiere auf dem Brett aufzählt, geistert das Sonderbare: seine Plaidrolle bellt.

„Herr...“ runzelt der Schalterbeamte die Stirne, „Sie haben ja einen Hund bei sich?“

„Nicht doch...“ lächelt Mac William. „Das war mein Magen...“

In diesem Augenblick klafft Mac Williams Magen so laut, das eine Frau hinter ihm erschrocken auffährt.

Die Situation ist für Mac William haltlos geworden. Nun tropft es auch noch aus seiner Plaidrolle.

„Für den Hund müssen Sie zwei Schilling und vier Pence nach Aberdeen bezahlen“, erklärt der Schalterbeamte.

„Wie?“ — In Mac Williams Augen gerinnt das Weiße.

„Sie haben eine Hundefarte zu lösen“, faucht der Beamte.

„Für einen so kleinen Hund?“ — Der Schafzüchter wickelt ein zottiges Etwas aus der Plaidrolle und hält es dem Schalterbeamten hin.

„Das ist ganz gleichgültig, Sir, wollen Sie die zwei Schilling und vier Pence begleichen oder

scheinend ein Hauptmann — mit einem Verhör begann. Man nahm uns einzeln vor. Zunächst A. — und als der halb bewußtlos und blutüberströmt aus dem Zimmer geschleift wurde, kam ich dann dran.

Neben dem Offizier standen zwei Kerle mit Peitschen, die mit Nägeln versehen waren, und der rote Hauptmann erklärte gleich von Anfang an, daß man mit uns nicht viel Federlesen machen werde, wenn ich nicht sofort die gewünschten Auskünfte gebe. Er wollte mancherlei wissen, und bei jeder Frage wiederholte sich das gleiche Schauspiel. Die beiden mit den Peitschen drohten auf mich ein, und der Inquisitor — offenbar ein Kusse, denn er sprach das Spanisch, das er hervorprekte, mit scharfem Akzent — kam immer mehr in Wut, je länger ich schwieg. Die letzten Torturen merkte ich nicht mehr, und man gab es dann wohl auf, denn ich erwachte erst wieder, als man A. und mich gemeinsam auf einen Hof schleppte und an eine Mauer stellte, mit dem Gesicht gegen die Wand.

Man gäbe uns eine Minute Zeit, unsere Aussage zu machen, und dann würde man uns erschießen, wenn wir nicht sprächen. Aus den Befehlen, die wir hörten, ging hervor, daß ich Soldaten hinter uns zum Schießen fertig machen. Endlose Sekunden. Sie rieseln wie Sandkörner aus einer Sanduhr. Noch 30 Sekunden — noch 20 Sekunden hatte ich zu leben. Ich zähle, um mich abzulenken, die Sekunden. Jegendeiner gibt den Befehl anzulegen. Jetzt muß es gleich knallen, aber es erfolgt nichts.

Wir werden wieder weggeschleift. Man will doch wohl weiter versuchen, uns müde zu machen. Die G.W. in Barcelona soll das versuchen. Wir werden dort hin transportiert, auf einem Lastwagen zusammengepackt mit anderen Gefangenen, die zum Teil schwer verwundet sind und die stöhnen. Einer verblutet unterwegs.

In Barcelona dann kommen wir in eins der politischen Gefängnisse. Man trennt A. und mich. Wir sehen uns noch an. Wir wissen nicht, ob wir uns noch einmal in diesem Leben wiedersehen werden.

Ich sitze in einer kleinen Zelle, die nach vorne durch Gitter geöffnet ist. Ich habe weder

nicht? Ich habe keine Zeit... Sie sehen, es warten noch andere Leute... Ich nehme Billy doch auf den Arm. Er ist ein so ultiges Tier. Alle haben ihren Spaß mit Billy. Sie sollen sehen, die Fahrgäste lachen sich trant an dem süßen Geschöpf. Für einen Penny gibt er das Pöfchen. Und wenn Sie ihm ein Stück Zucker auf die Schnauze legen... Herr, machen Sie hier keine Geschichten. Wir sind bei der Bahn und haben unsere Vorschriften. Wollen Sie jetzt endlich bezahlen? Ich biete Ihnen sieben Pence für Billy... Herr, wenn Sie jetzt nicht sofort den Schalter verlassen... Der Beamte hat einen erschreckend roten Kopf bekommen. Hinter Mac William stampfen die Leute mit dem Fuß auf. Seine Lage ist noch hoffloser geworden. Übrigens hat Billy der Frau hinter Mac die Handtasse zerbrochen. Das lange Warten hat ihn nervös gemacht. Mit finster zusammengezogenen Brauen zieht sich der Schafzüchter zurück. Stampfend rollt der Zug in die Halle, schraubend verläßt er nach einer Minute die Station in der Richtung nach Aberdeen.

Da tritt Mac William noch einmal, diesmal mit einem schadenfrohen Grinsen, an den Schalter.

„Nun?“ sagt er zu dem Beamten. „Ist es jetzt besser? — Das haben Sie davon, wenn Sie die Leute inkulant bedienen! — Jetzt gehe ich mit Billy zu Fuß nach Aberdeen!“

ein Bett noch eine Matraze, noch irgend etwas anderes zum Schlafen, nichts, um meine Notdurft zu verrichten. Der Gestank ist gräßlich überall, grauenhafte Schreie Gemarterter, Schreie, die fast wie die Wahnsinniger klingen, gellen Tag und Nacht durch dieses Haus des Grauens. Immer wieder sehe ich durch mein Gitter, wie an meiner Zelle vorüber Männer und Frauen geführt werden, die nicht wiederkehren, immer wieder hört man Salven knallen. Als ich bereits zu hoffen glaube, daß man mich durch einen gütigen Zufall vergessen hat, holt man mich aus meiner Zelle.

Zunächst komme ich in einen grellen Raum, in dem ganz strahlend helle, schmerzende Scheinwerfer auf mich gerichtet werden und es zwei Männer versuchen, aus mir etwas herauszubekommen.

Nachdem man das eine Viertelstunde vergeblich versucht hat, meint der eine mit höhnischem Grinsen, daß man es erst einmal mit einer neuen Zelle versuchen solle. Man sperrt mich in einen kleinen Verließ, in dem ich nur gebüht stehen kann und aus dessen Wänden ringsherum scharfe Nägel herausstehen, so daß man sich nirgends anlehnen kann. Saft man zusammen, dann wird man wieder hochgerissen, denn meine Glieder sind ja schon von den vorhergegangenen Prozeduren zerfurcht. Die Verwundung im Arm brennt. Man könnte wahninnig werden.

Langsam schwindet das Bewußtsein. Ich merke nicht mehr, wie die Nägel mir ins Fleisch dringen. Ich komme wieder zu mir, wie ich erneut vor den beiden Männern in dem grellen Raum stehe. Man schleift mich wieder diesmal in einen Keller, in dem man bis an den Bauch im Wasser steht. Sinkt man um, dann ertrinkt man.

Ich kann das nicht mehr lange aushalten, ich weiß das. Es geht über menschliche Kräfte. Wie mir wieder das Bewußtsein schwinden will, öffnet sich die Tür. Man holt mich heraus, schleppt mich in ein Lazarett und dort höre ich, daß ich ausgetauscht werden soll.

Das Gefühl bei dieser Nachricht ist nicht zu beschreiben. Wir sind wieder die Sinne geschwunden, diesmal aber wohl vor der Größe des befreiten Glücksgefühls.“

Hundefarte nach Aberdeen

Von Otto Biolan

Sensationsprozess Casilla

Roman von Hans Possendorf

29 Fortsetzung (Nachdruck verboten) Schon in den ersten zwei Tagen hat sich unter der eingesehnen Stockföder Bevölkerung eine starke Mißstimmung darüber gezeigt, daß zu viele Plätze an Fremde abgegeben worden sind. Heute aber, da diese Zurücksetzung noch deutlicher geworden ist, bricht der Sturm los. Die verstärkte Polizei hat eine Kette bilden müssen, um ein gewalttames Eindringen der Bevölkerung in das Gerichtsgebäude zu verhindern. Hier und da kommt es zu Faustkämpfen. Ein paar Verletzte werden fortgetragen, ein paar Helfer verhaftet. Aber immer wieder erklingen die Rufe: „Raus mit den Fremden!“ — „Das ist unser Prozess!“ — „Schlebung! Bestechung!“

Auch im Verhandlungsraum kommt es gleich zu Anfang zu einer Störung der Ordnung. Wandgriff wird bei seinem Erscheinen mit Zurufen begrüßt, und als dann Peter Roland erscheint bricht ein Teil des Publikums in donnernden Applaus aus, der von dem andern Teile mit wütendem Jischen bekämpft wird. Richter Corbett, der mitten in diesem Tumult den Saal betritt, erteilt dem Publikum eine allerletzte Warnung, aber er hat keinen Augenblick die Absicht, mit der Räumung des Saales Ernst zu machen.

Nachdem wieder Ruhe eingetreten ist, gibt der Richter dem Staatsanwalt das Zeichen, mit der Vernehmung seiner für heute bestellten Zeugen zu beginnen.

Adams ist in einer miserablen Stimmung. Seine Frau ist noch immer böse mit ihm und hat seit dem gestrigen Streit kein Wort mehr mit ihm gesprochen; — die plötzlich erwachten Sympathien des Publikums für Roland empfindet er als eine große Gefahr, da sie nur zu leicht auf die Juri überspringen können; — der Aufmarsch seiner Zeugen wird schon heute sein Ende erreichen, und er wird dann Wandgriff das Feld überlassen müssen. — Um nicht ganz die Nerven zu verlieren, spricht er sich in Gedanken selbst Mut zu: „Nur nicht aufregen! Meine Sache besteht ja ganz ausgezeichnet! Alle meine bisherigen Anklagepunkte habe ich glatt bewiesen, und die Verteidigung hat keinen widerlegen können.“

Zuerst vernimmt Adams wieder Sylvia Casilla. Aber sie enttäuscht seine Hoffnungen abermals denn seit dem aggressiven und kompromittierenden Fragen Salvinis ist sie noch mehr darauf bedacht, den Angeklagten und seine Verteidiger nicht herauszufordern. Sie bleibt also dabei, daß sie in dem verummten Kid-

rapper nicht mit Bestimmtheit Peter Roland habe erkennen können.

Dann verhört Adams vier Polizeibeamte und drei Einwohner von Bushy Hill, die damals an der Verfolgung des Kidnappers teilnahmen. Aber keiner von ihnen hat den Mann zu Gesicht bekommen, und so können diese Zeugen nur Unwesentliches aussagen. Wandgriff verzichtet — so wie es vorher Salvini getan — auf ein Kreuzverhör aller dieser Zeugen.

Es ist Adams von vornherein klar gewesen, daß der Raub Binnies durch Peter Roland nur mit Indizien zu beweisen ist. So geht er also zu dem nächsten und wichtigsten Beweispunkt seiner Anklage über:

Der Erpresserbrief, der drei Tage nach der Entführung Binnies per Post bei Fernando Casilla eintraf, wird als Beweisstück präsentiert und geht bei den Geschworenen von Hand zu Hand. Zugleich wird eine photographische vielfache Vergrößerung auf eine Staffelei gestellt, so daß jedermann im Saal dieses Dokument betrachten und lesen kann. Der Wortlaut des Briefes ist dieser:

Da sie meine erste Warnung unbeachtet gelassen haben, sehe ich mich gezwungen, die angebotene Mahnung in die Tat umzusetzen. Wenn sie Binnie zurückhaben wollen, so kommen Sie um zehn Uhr abends in den Westpark an die Westruyuna Virginia-Walk und Windmill-Path. Sie werden dort ein Lösegeld von 100 000 Dollars zu zahlen haben, und Binnie

wird Ihnen dann noch in der gleichen Nacht zurückgebracht werden. — Falls das Lösegeld nicht bezahlt wird, oder falls Sie die Polizei benachrichtigen, wird das Kind getötet werden.

Der ganze Brief ist mit Tinte geschrieben und in großen Druckbuchstaben, um das Wiedererkennen der Handschrift zu verhindern.

Es werden nunmehr drei Schriftschreiber händige von Adams verhört.

Als erster nimmt Mr. McFarlane auf dem Zeugenstuhl Platz. Nach der Vernehmung und der Erledigung der üblichen Personalfragen gibt er folgendes Gutachten ab:

„Ich habe zahlreiche Schriftproben des Angeklagten — nämlich Briefe, die er an die P. B. geschrieben — zur Prüfung erhalten und genau studiert. Ich habe dann die normale Handschrift des Angeklagten mit der Schrift dieses Erpresserbriefes verglichen. — Es mag einem Laien vielleicht unverständlich erscheinen, daß man aus dem Vergleich eines in Druckschrift geschriebenen Textes mit einem in Druckschrift geschriebenen Text auf die Identität des Schreibers schließen kann. Dennoch ist das durchaus möglich. Die Identität einer Schrift zeigt sich nicht nur in der Form der Buchstaben, sondern sogar in den einzelnen Strichen. — Lassen Sie ein Dutzend Personen mit der Feder einen einfachen leintrechten Strich machen, so werden Sie feststellen können, daß alle diese Striche voneinander verschieden sind.“

(Fortsetzung folgt)

DOPPELPACKUNG 18-3
PALMOLIVE
SHAMPOO
2 BEUTEL 2 HAARWÄSCHEN

Dieses mit Olivenöl hergestellte Haarpflegemittel ist für jede Haarfarbe geeignet und frei von Soda. Es erfordert darüber hinaus keinerlei Nachbehandlung.

Eine kluge Mutter pflegt die zarte Haut ihres Kindes regelmäßig mit der reinen, milden Palmolive-Seife, die mit Palmen- und Olivenöl hergestellt wird.

1 STÜCK 30-3 • 3 STÜCK 85-3
PALMOLIVE
1 STÜCK 30-3 • 3 STÜCK 85-3

„Sportler im Gau Weser-Ems!“

Aufruf unseres Gauleiters Carl Röber zum 1. NSRL-Kreisfest

Zum 1. NSRL-Kreisfest, das am kommenden Sonnabend und Sonntag das große sportliche Ereignis der Gauhauptstadt ist, hat der Schirmherr der Veranstaltung, Gauleiter und Reichskatholik Carl Röber einen Aufruf an die Männer und Frauen des NSRL erlassen:

„Sportler im Gau Weser-Ems!“

Mit Eurem Kreisfest wollt Ihr Zeugnis ablegen von Eurem freiwilligen Einsatz für körperliche Ertüchtigung im nationalsozialistischen Deutschland.

Seid Euch der übernommenen Pflicht stets bewußt und seid bestrebt, Eure Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen. Eurem Zusammenstreifen im Gau Weser-Ems begleiten meine besten Wünsche.

Carl Röber
Gauleiter.

Die Bedeutung des 1. NSRL-Kreisfestes, das ein Bild zeigen wird von der Breite und Höhe der Leistungen unserer Männer und Frauen und das zu seinem Teil den Weg bereiten soll zu einer gelunden und starken Nation, findet in der Übernahme der Schirmherrschaft durch unseren Gauleiter Carl Röber und seinen Appell eine besondere Würdigung.

Sonnabendmorgen Festbeginn

Seit Jahren ist die Landes- und Gauhauptstadt nicht mehr Mittelpunkt einer so großen sportlichen und turnerischen Veranstaltung gewesen. — Oldenburg ist deshalb stolz darauf, daß das 1. Kreisfest des neugegründeten NS-Reichsbundes für Leibesübungen, der nunmehr alle Sportler und Turner in einer gemeinsamen nationalsozialistischen Gemeinschaft vereint, in seinen Mauern stattfindet.



Hunderte und aber Hunderte von Wettkämpfern und Wettkämpferinnen werden am Sonnabendvormittag zu den Mehrkämpfen auf dem W.B.-Platz und Richtighofen-Platz antreten. In unmittelbarer Umgebung beginnen dort auch die Wettkämpfe im Tennis, Regatta und Schießen. Der Nachmittag steht die Fußball- und Handballmannschaften der Unterkreise im Kampf; es schließen sich an die Leichtathletik-Meisterschaften, die Unterkreise-Wettkämpfe im Turnen und in der Leichtathletik.

Auf dem „Platz der SA.“ treten über 100 Mannschaften zu dem großen Kreisfest-Turnier im Faustball, Korbball und Ringturnen an, und hier im Mittelpunkt des Stadtgebietes müssen annähernd 160 Spiele ausgetragen werden, bis die besten Mannschaften ermittelt sind. — Am Sonntagvormittag treten die NSRL-Gemeinschaften zum Wettbewerb in der Richtighofen-Kampfbahn an; Eisele und Meisterschaftsentscheidungen in der Leichtathletik umrahmen diese große Vereinsarbeit.

Von 9 Uhr an kämpfen auf dem Kanal zwischen der Cäcilienbrücke und Amalienbrücke die Kanuten, auf der Wasserstraße von der Schleuse beim E-Wert bis zum Bootshaus des D.R.V. die Ruderer. Hier werden sich in den bisher größten Regatten, die in Oldenburg ausgetragen wurden, herrliche Kämpfe abspielen. — Zur gleichen Stunde finden in der Flußbadanstalt die Schwimm-Kreismeisterschaften mit Wasserball-Meisterschaftsspielen statt. Der Festmarsch, die Kreisfest-Feyer mit ihrer ausserlesenen Folge bilden den Abschluß der bislang größten NSRL-Beranstaltung im Gau.

Festfolge der Hauptfeier

am Sonntagnachmittag um 15 Uhr in der Richtighofen-Kampfbahn in Donnerstwee:

- Eröffnung**
Vorführungen aus der Gemeinschaftsarbeit:
1. Formationen: SA., HJ., BDM., Reichsarbeitsdienst;
 2. die NSRL-Unterkreise; Handball-Entscheidungsspiel — Tänze der Frauen — Fußball-Entscheidungsspiel — Turner und Leichtathleten — Gemeinschaftsübungen der Männer und Frauen — Siegerehrung und Ausklang.

In der Gemeinschaftsarbeit zeigen die besten Turner des Kreises ein Rittturnen an verschiedenen Geräten, während die Leichtathleten und Leichtathletinnen eine Reihe Staffell-Entscheidungen austragen. — Die Gemeinschaftsübungen der Männer umfassen eine Körpergymnastik in verschiedenen Gruppen, die der Frauen gymnastische Übungen.

Helsinki ist das große Ziel

Die Aufgaben der deutschen Leichtathleten

Wie schon im vergangenen Jahr, so gab auch diesmal Reichsfachamtsleiter Dr. Ritter von Halt zu Beginn der neuen Kampfszeit der Sportpresse einen Ausblick auf die leistungsmäßige Gestaltung der vorolympischen Jahres. Er führte aus, daß die Aufbaubarkeit ganz auf die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki abgestellt ist. Der Arbeitsplan ist im einzelnen genau dem Ablauf der Spiele angepaßt. So werden z. B. die Deutschen Einzelmeisterschaften am 8. und 9. Juli wettkampfmäßig in der gleichen Form und zu den gleichen Zeiten wie in Helsinki abgewickelt. In stetigem Training sollen die Kräfte so entwickelt werden, daß jeder einzelne unserer Athleten schlagartig bei Beginn des Weltsporfestes seine Höchstform erreicht hat. Das Ziel ist, die Wettkämpfe stark, hart und in ihren technischen Leistungen einwandfrei zu machen, zugleich aber in ihnen den fanatischen Willen zur höchsten Einsatzbereitschaft und Hingabe bis zum Letzten zu erwecken. Nur so wird es möglich sein, betonte Dr. v. Halt, das glänzende Ergebnis von 1936 in Berlin — 1940 in Helsinki — zu wiederholen oder gar noch zu verbessern.

Länderkämpfe sind der große Prüfstein

Weiterhin ging der Reichsfachamtsleiter auf die bevorstehenden Länderkämpfe ein, wozu er hervorhob, daß uns in sportlicher Beziehung mit nahezu allen Nationen beste Freundschaft verbindet. Die drei großen internationalen Prüfungen unserer Athleten in diesem Jahr sind die Länderkämpfe gegen Schweden, England und Italien. Lord Burghley hat Dr. v. Halt versichert, daß die englische Mannschaft bestimmt am 20. August in Köln antreten wird. Höhepunkt ist unbedingt das Treffen gegen Schweden am 2. und 3. September in Berlin. Zuvor findet am 15. und 16. Juli in Mailand der erste Länderkampf gegen das befreundete Italien statt. Was bereits von den Engländern gefagt wurde, trifft auch für die Franzosen zu, deren besonderer Wunsch es war, zu der fälligen Begegnung am 2. Juli, wie schon im Vorjahre, wieder nach München zu kommen.

Dr. von Halt freiste schließlich noch das zwischen der I.A.Z. und dem I.O.C. bestehende ausgezeichnete Verhältnis. Im Gegensatz zu vielen anderen Sportverbänden findet der Internationale Leichtathletik-Verband mit seinen Vorschlägen beim Olympischen Komitee stets größtes Entgegenkommen.

Leistungssportwart Heinrich Troßbach kündigte an, daß bereits nach den Internatio-

nalen Prüfungskämpfen Ende Juli in Berlin und Stuttgart die erste Gruppe der deutschen Olympia-Auswärtler genannt werden könne. Die hochinteressanten Ausführungen des Reichsfachamtsleiters ließen erkennen, daß von Dr. v. Halt in seinem ihm verschworenen Mitarbeiterstab alles getan hat, um der deutschen Leichtathletik 1940 in Helsinki wieder den Platz an der Sonne zu sichern.

Eröffnung des Gau-Studententages

Neue Haltung der Hochschuljugend

Der Gaustudententag 1939 der Gaue Weser-Ems und Hannover vom 8. bis 11. Juni nahm am Donnerstagsabend in der Gauhauptstadt Oldenburg in Gegenwart zahlreicher führender Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Behörden sowie der Wehrmacht und Vertreter der Hoch- und Fachschulen mit der feierlichen Krönungshandlung vor dem Gebäude der Hochschule für Lehrerbildung seinen Aufschwung.

Nach der feierlichen Kranzniederlegung am 11. Ehrenmal ergriff zu Beginn der Eröffnungsfeier der Standortführer der Oldenburgiger Studentenschaft Edzard das Wort. In seiner Begrüßungsansprache betonte er, daß das deutsche Studententum in der Notwendigkeit des Einsatzes zur Verteidigung des schon jahrhundertlang beschrittenen natürlichen Lebensweges unseres deutschen Volkes beitragen müsse zur politischen Aufbaubarkeit des Nationalsozialismus. Aus diesem Grunde stehe der Gaustudententag 1939 unter dem Motto „Das Gesetz der Grenze ist das Gesetz der Nation“.

Anschließend richtete der Ortsverbandsleiter des NS-Altlererbundes Lucken-Oldenburg das Wort an die junge Studentenschaft. Er betonte in seinen Ausführungen, daß der NS-Altlererbund zusammengehen muß mit der jungen Studentenschaft zum Wohle des Volksganzen. Rückblickend auf die Vergangenheit, gab er einen Überblick über die Haltung der Studentenschaft, die das, was sie früher besungen und gefühlt habe, erst heute durch den Nationalsozialismus verwirklicht sehe.

Zum Abschluß der Feier sprach sodann der kommissarische Gaustudentenführer Gummeil-Bremen. Ausgehend vom deutschen Studentent-

Ostfrieslands Beteiligung in Oldenburg

Neben Fußball, erstmalig auch Faustball- und Korbballmannschaften

Am kommenden Sonnabend und Sonntag führt der Kreis Oldenburg-Ostfriesland im NS-Reichsbund für Leibesübungen das erste NSRL-Kreisfest in Oldenburg durch. Die Gauhauptstadt ist stolz darauf, daß dieses erste Kreisfest in ihren Mauern stattfindet.

Der Ruf der Sammlung und Teilnahme ist in Ostfriesland nicht ungehört verklungen. Seit Wochen schon wird in unseren Turnvereinen ganz besonders eifrig für das Kreisfest gearbeitet. Die Teilnahme an den Gemeinschaftsübungen der Männer und Frauen — Körperschule in verschiedenen Gruppen und gymnastische Übungen — legt ein eifriges Neben voraus. Darüber hinaus wollen aber auch unsere Vereine in den Wettbewerben treten mit den Gemeinschaften der übrigen Unterkreise mit Ausschneitten aus der Vereinsarbeit.

Recht gut ist das Meldeergebnis aus den Unterkreisen Emden (zu dem bekanntlich auch Aurich und Norden gehören) und Leer. Turner und Turnerinnen treten — fast dreißig an der Zahl — zu den turnerischen Mehrkämpfen an. Für die volkstümlichen Dreikämpfe haben ebenfalls dreißig Männer und Frauen, für die Dreikämpfe der Nachbargebiete Fußball und Handball rund 25 Männer und Frauen ihre Meldungen abgegeben. Um die besten leichtathletischen Kräfte beteiligen sich an den Kreismeisterschaften im Fünfs- und Zehnkampf; von ihnen hat Frieda Niemeier-Emden ihren Meistertitel im Frauen-Fünfkampf zu verteidigen, was ihr auch gelingen dürfte. Fast fünfzig Männer und Frauen nehmen an den Gemeinschaftsübungen teil, annähernd dreißig Vereine an dem „Wettbewerb der Gemeinschaften“, darunter erfreulicherweise unsere Emdener Fußballmannschaften, die hier unter der Gesamtleitung von Reichsbundlehrer Zielinski eine tadellose Fußballschule zeigen werden. — Ueber 250 Männer und Frauen werden dann aus Ostfriesland am Sonntag im Festzug marschieren, hierzu kommen noch die Schützen aus den Vereinen K.R.S. Plaggenburg, Schützenkorps Emden und K.R.S. Leerhase.

An den Kreisfestturnieren ist Ostfriesland mit seiner Fußballmannschaft beteiligt, die in folgender Aufstellung antritt: Schweiger (Leer), H. Müller (Stern), A. Behrens (E.V.), Kemmerßen (E.V.), Witten (Leer), Neeland (SuS), Rod (Leer), A. Müller (Stern), Meyer und Thlow (E.V.), Haan (Hinte). Die Mannschaft trifft am Sonnabendnachmittag im ersten Spiel um 16 Uhr in der Richtighofen-Kampfbahn auf den Unterkreis Wilhelms-haven und kann sich die Teilnahme am Endspiel erkaufen. Das zweite Borrundenpiel führt Delmenhorst und Wefermarsch zusammen; hier darf man Delmenhorst als Sieger erwarten. Die „Vertikierer“ spielen am Sonntag-

vormittag um den dritten und vierten Platz, die Endspielteilnehmer am Nachmittag im Rahmen der Kreisfestfeier um den Turniersieg.

Ermals nehmen aus Ostfriesland wieder Mannschaften an einem Turnier im Faustball und Korbball teil. Gemeldet haben der Emdener Turnverein, TuS Aurich im Faustball, im Korbball der Emdener Turnverein. An der Kanu-Regatta nimmt der Wasserportverein Norden teil, an der Ruder-Regatta der Emdener Ruderer, der Rudererverein Leer, Ruderclub Leer, der Verein der Emdener Ruderinnen mit mehreren Mannschaften und Booten.

Alles in allem darf man abschließend feststellen, daß die Beteiligung Ostfrieslands am 1. NSRL-Kreisfest eine recht gute ist, wenn sie auch längst nicht an die Zahlen heranreicht, die tatsächlich hätten erreicht werden können. — Ostfrieslands Streitmacht stehen zwei große und schöne Tage bevor, die reich an bleibenden Eindrücken sein werden.

Stalieri schlug Ungarn 3:1 (1:0)

Seit drei Jahren weilt Italiens Fußball-Nationalmannschaft erstmalig wieder in Budapest, und so kam es, daß der Ferencvaros-Platz bei herrlichem Wetter, aber drückender Hitze, mit 40 000 Zuschauern vollkommen ausverkauft war. Italiens Weltmeistertitel befand sich in blendender Form und gewann durchaus sicher und verdient mit 3:1 (1:0), wobei der Kampf zum Schluß reichlich hart wurde. Italiens rechter Läufer mußte dabei vom Platz. Als es durch Tore von Viola (2. Minute) und Colaussi (60. und 65. Minute) schon 3:0 für Italien stand, kam Ungarn durch Kissely zum Ehrentreffer. Vorher hatte Dr. Sarosi einmal die Latte getroffen und einen Elfmeterball verschossen.

Bremens Städtemannschaft gegen Hamburg

Für das am Mittwoch, 14. Juni, im Rahmen des NSRL-Kreisfestes in Bremen stattfindende Fußball-Städtspiel hat Bremen bereits seine Mannschaft wie folgt aufgestellt: Uelzmann (Werder); Hundt, Scharmann (Werder); Jiska (Blumenthal), Stürmer (Werder), Kraak (BSV); Jiltschew (Werder), Feller (Blumenthal), John (Werder), Zembski (BSV) und Lüthmann (BSV).

Henkel und Metzger in Hannover

Der D.V. Hannover veranstaltet am Wochenende ein ausgezeichnet besetztes Turnier. Mit Ausnahme Roderich Menzels ist die deutsche Davispokalmannschaft mit Heinrich Henkel und Georg Metzger sowie ihrem Kapitän Dr. H. Kleinbroth am Start. Des Weiteren wären Ferdinand Henkel, die Berliner Drache und Fr. Morczek sowie der Frankfurter Dohnal zu nennen.

der hannoverschen Warmblutjucht erzielte Erfolg, wenn sie bei diesem scharfen Wettbewerb den 1. und Siegerpreis erhielt.

In der Sammlung der jüngeren Pferde erhielt Hannover den II. Preis. Leider fehlten in dieser Sammlung zwei der gemeldeten Stuten, wodurch die erforderliche Ausgeglichenheit nicht voll erreicht wurde. Im Einzelwettbewerb entfielen auf Hannover vier 1. und drei 1. Preise, vier II. und ein III. Preis. Der Sieger-Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sowie der vom Landesbauernführer Niederachsen gestiftete Ehrenpreis für die beste Stute der Schau bilden die äußere Anerkennung für die hervorragenden züchterischen Leistungen der hannoverschen Warmblutzüchter auf der diesjährigen Reichsnährschau in Leipzig.

Wirbelwind bedte Gärtnerei ab

Am Mittwoch entfiel in Oldenburg über dem Stadtteil Nadorst plötzlich ein Wirbelwind von großer Stärke. Durch die Windhose wurden in einer Gärtnerei etwa 150 qm Mistbeeten hoch in die Luft gehoben, fortgetragen und über das ganze Gelände der Gärtnerei zerstreut. Die Pflanzen wurden durch das überall verstreute Glas in Mitleidenchaft gezogen. In der Nachbarschaft der Gärtnerei entfiel sonst kein Schaden.

Beim Baden in der Weser ertrunken

Ein tragischer Badeunfall ereignete sich abends an der Weser bei dem Orte Baden. Auf dem Streek gegenüber dem Badener Berg tummelten sich eine Anzahl Badelustiger. Plötzlich verschwand ein vierzehn Jahre alter Junge aus Baden, der des Schwimmens unfundig war und sich zu weit hinausgewagt hatte, in den Fluten und ertrank vor den Augen seiner Kameraden, die seine Hilferufe zunächst als Scherz aufgenommen hatten.

Hannovers Warmblutjucht in Leipzig

Der Verband hannoverscher Warmblutzüchter hat die Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig mit drei Hengsten und zehn Stuten besetzt. Während im Einzelwettbewerb die hannoverschen Pferde nur unter sich konkurrierten, wurde die hannoversche große Zuchtsammlung mit denn Sammlungen der anderen alten Warmblutzüchtere Oldenburg, Ostfriesland und Holstein in Wettbewerb gestellt. Bei der Verschiedenheit des Typs dieser alten Zuchten war die den Richtern gestellte Aufgabe eine besonders schwere. Am so größer ist der von

Für den 11. Juni:

Sonnenaufgang: 4.08 Uhr ... Mondaufgang: 0.48 Uhr ...

Table with 2 columns: Location (e.g., Borkum, Nordsee) and Time (e.g., 4.50 and 17.06 Uhr).

1859: Der Österreichische Staatsmann Wenzel Fürst von ... 1864: Der Tonbildner Richard Strauss in München geboren ...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen ... In der Nacht zum Donnerstag überquerte die erste ...

Von der Kriegsmarine

Postkisten: 1 Schnellbootstiftung vom 9. bis 11. Juni ...

Hund verschluckt fünf Reichsmark

In einer Gastwirtschaft in Cloppenburg entfiel einem Gast beim Bezahlen ein Fünfmarskstück ...

Beim Baden ertrunken

In der Oldenburger Flussbadeanstalt ereignete sich am Mittwoch ein bedauerlicher Unglücksfall ...

Entscheidungen des Oberlandesgerichts

Haftung des Wegeunterhaltspflichtigen

Ein Motorradfahrer ist auf einem zwei Dörfer miteinander verbindenden Sandweg in einem tiefen Schlagloch zu Fall gekommen ...

Eine Gemeinde, die auf einem ihr gehörenden Wege einen Verkehr eröffnet, ist zwar für die Verkehrssicherheit des Weges verantwortlich ...

Ein Motorradfahrer ist auf einer gepflasterten Straße in einem tiefen Schlagloch zu Fall gekommen ...

Der Inhaber eines Patents war mit zwei Firmen, durch die sein Patent angeblüht verlehrt wurde, zur Wahrung seiner Rechte in Verhandlungen getreten ...

Vom Vergleichsrisiko

Der Inhaber eines Patents war mit zwei Firmen, durch die sein Patent angeblüht verlehrt wurde, zur Wahrung seiner Rechte in Verhandlungen getreten ...

Aus Gau und Provinz

Unser Gauleiter bei der Alten-Garde-Fahrt

Gau Westfalen-Nord rüstet zum Empfang

In allen Städten und Dörfern, die von der Westfalenfahrt der Alten Garde berührt werden, werden nun die letzten Vorbereitungen für den Empfang der Algardisten getroffen ...

Zwei Kinder stürzten aus dem Fenster

Aufgeregte Minuten erlebten am Dienstag nachmittag die Bewohner der Richtigstraße in der Siedlung Nordhorn-Badholt ...

Zehn Gräber freigelegt

In der Nähe der alten Königsgränze in Nordschleswig wurden jetzt zehn Gräber freigelegt ...

Schönere Fischereifahrzeuge

Sonnabend findet auf der „Monte Sarmiento“ in Hamburg eine Arbeitsstagnation der Arbeitsgemeinschaft für „Schönheit der Arbeit“ ...

Schiffsbewegungen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angetommen, Watter, Liegeplatz. Lists various ships and their movements.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angetommen, Watter, Liegeplatz. Lists ship arrivals and departures in Emden.

Vom Provinzialfeuerwehrverband

An der Provinzialfeuerwehrschule Celle wurde ein feuerwehrtechnischer Lehrgang der Kreisfeuerwehrführer der Provinz Hannover durchgeführt ...

Das Bunn bei Emsdetten brannte

In dem Bunn bei Emsdetten und Mesum brach Feuer aus, das sich mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete ...

Indexziffer der Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Mai auf 106,5 (1913 = 100) ...

Wirtschaft und Schifffahrt

räumige Messen, saubere und helle Kammern, gut eingerichtete Rüden, Man kann vor allem die Arbeitsplätze gut beleuchten ...

NACH BORKUM - DANN ZUR STADTSHANKE

Gestern und heute

otz. Mit dem Eintritt sommerlichen Wetters regt sich in allen Betrieben die Keiselust. Lange vorher ist festgelegt worden, daß die Gefolgschaft mit ihren Angehörigen eine Fahrt unternimmt, bei der die Kameradschaft zugleich auch im Kreise der Angehörigen dem Arbeitstage weichen soll. Der Obmann und die Vertrauensräte haben es in dieser Zeit nicht leicht, denn auf einen Vorschlag folgen viele besondere Wünsche, die zu befriedigen nicht einfach ist. Schon bei diesen Vorarbeiten zeigt sich, wie stark der Gedanke eines solchen Betriebsausfluges in den Herzen der schaffenden Menschen verwurzelt ist. Einmal hinaus in die freie Natur, der Sorgen des Alltags ledig, gemeinsam mit den Kameraden fröhliche Stunden zu verleben, ist allen schon Gemeingut geworden. Wie anders war es doch noch vor einigen Jahren. Der Kampf ums Dasein beherrschte die Gemüter, wer eine Arbeitsstelle hatte, trug ängstlich Sorge, sie festzuhalten, und wer zu den vom Schicksal hart gefaßten Menschen gehörte, nicht in Arbeit zu stehen, dem lag jeder Gedanke, sich einmal innerlich durch eine Gemeinheitsfahrt zu erfrischen, in weiter Ferne. Heute ist der Betriebsausflug ein Bestandteil eines jeden Betriebes geworden. Die nationalsozialistische Bewegung hat durch die Deutsche Arbeitsfront einen neuen Geist in die Betriebe einziehen lassen. Sie geht von dem Gedanken aus, daß die Gefolgschaft nicht nur während der Arbeit zusammenhalten soll, sondern auch in der Freizeit.

Gerade die letzten sonnigen Tage haben bewiesen, daß eine solche Gemeinheitsfahrt zu einem nachhaltigen Erlebnis werden kann. Unsere ostfriesischen Betriebe, die bereits „auf Fahrt“ gewesen sind, haben mit ihr ein Stück der Heimat geschaut. Aus der Marsch und den Städten gingen die Reisen an die See oder in waldreiche Gegenden. Stunden der Erholung und Entspannung, aber auch des Frohsinns haben sie mit sich gebracht. Omnibusse brachten die Teilnehmer an ihre Ziele, und wer gefahren hat, wird vergnügt und froh die Menschen wieder zurücksehnen, wird selbst erfährt worden sein von dem Wunsch, in diesem Jahre auch wieder mitzumachen.

Es soll dabei aber auch nicht verkannt werden, daß diese Ausflüge von großer wirtschaftlicher Bedeutung für unsere Gaststätten geworden sind. Sie sind meistens auf Sommerbetrieb eingestellt, der einmal von der Witterung abhängig ist, zum anderen sich fast stets auf die Sonntage beschränkt. Diesen Gaststätten ist dadurch eine wertvolle Hilfe zuteil geworden, wenn sie auch an Alltagsaufgabe werden. Darum möge bei den Beratungen, ob ein Betriebsausflug unternommen werden kann, auch diese Seite berücksichtigt werden. Zu dem Wunsch, sich selbst eine Freude zu bereiten, möge der Wille treten, auch andere daran teilnehmen zu lassen. H. K.

Wille und Leistung Ostfrieslands

Der älteste Pflug der Welt wird ausgestellt

otz. Die organisatorischen Arbeiten für die große und im Gau einzige diesjährige Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands“ in Emden sind im wesentlichen abgeschlossen. In den letzten Wochen setzte in allen Kreisen und Städten, im Handel, Handwerk, in der Wirtschaft, bei den Behörden und an allen Stellen, die sich beteiligen, die nicht weniger wichtige Kleinarbeit ein. Sie bezieht sich auf das Ausstellungsgut, von dem es in hohem Maße abhängt, ob diese große Schau unserer Heimat von Erfolg begleitet sein wird.

Die Einteilung der Stände ist endgültig erfolgt, und in den nächsten Tagen wird bereits mit der Aufstellung der Hallen und der Herrichtung des Geländes beim Herrentor begonnen. Denn nur wenige Wochen trennen uns noch von der Eröffnung der bedeutendsten Schau, und viel Arbeit muß noch geleistet werden. Einige Änderungen in der Einteilung sind noch vorgenommen. So wird im Anschluß an den Ehrenraum für den ostfriesischen Menschen gleich die Schau der ostfriesischen Landschaft „Das schöpferische Ostfriesland“ folgen. Sie ist eine überaus wertvolle Bereicherung der gesamten Ausstellung und wird überzeugend darlegen, daß der schöpferische Mensch, geformt aus der Landschaft, der er entstammt, dem großen Vaterland wertvoll ist.

Die Schau der Landesbauernschaft ist, da sich technische Schwierigkeiten einstellen, ins Freie bis zur Königsberger Straße verlegt worden. Es werden von ihr zwei große Lehrschauen, die milchwirtschaftliche Lehrschau und die Landmaschinen-Lehrschau, gezeigt.

Besonders ausführlich und für alle Besucher zweifellos sehr eindrucksvoll wird sein, daß der älteste Pflug der Welt, der im Gau

Leer Stadt und Land Die erste große Sommwendfeier im Nordseegau

Alle Parteigenossen fahren zum Bockholzberg

otz. Der Monat Juni sieht für den Kreis Leer nach drei wichtige Veranstaltungen vor. Die eine Veranstaltung ist der Film „Deutsches Land in Afrika“, der von den Tonfilmwagen der Gaufilmstelle vorgeführt wird. Der Besuch wird allen Volksgenossen und Volksgenossen der Ortsgruppenbereiche zur besonderen Pflicht gemacht.

Der zur Vorführung gelangende Film gibt einen Ueberblick über die von den Deutschen geleistete Kulturarbeit in den Kolonien. Der Fleiß und die Arbeitsamkeit der deutschen Kolonialisten, aber auch die Pionierarbeit auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und Technik sind heute noch maßgebend für die dort zu leistende Aufgabe. In welchem Umfang dies geschieht, wird im Film im einzelnen dargestellt.

Als zweite Veranstaltung ist die Sommer-Sommwendfeier auf dem Bockholzberg mit Alfred Rosenberg zu nennen. Die Bedeutung dieser Veranstaltung ist mit dem Namen des Reichsleiters genügend gekennzeichnet. Wünschenswert soll künftig der Bockholzberg an einem Tage im Mittelpunkt des Lebens unseres Gau'es stehen: am Tage der Sommer-Sommwendfeier. In diesem Jahre

wird sie zum ersten Male feierlich durchgeführt; sie wird die erste große Sommwendfeier der NSDAP. überhaupt sein. 5000 Sänger werden mitwirken. Ein Riesenseuerwerk, wie es im Gau noch nicht erlebt worden ist, wird die machtvolle Veranstaltung beschließen.

Von Leer aus wird, wie bekannt, ein Sonderzug nach dem Bockholzberg fahren, der 800 Personen befördern kann. Sämtliche Politischen Leiter und Wertschämänner werden an der Fahrt teilnehmen; doch sind noch genügend Plätze vorhanden, um auch allen anderen Volksgenossen Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Da mit einer schnellen Belegung des Sonderzuges zu rechnen ist, muß die Anmeldung so bald wie möglich erfolgen.

Am auch den Hitlerjungen und WDM-Mädels Gelegenheit zu geben, die Feierstunde zu erleben, werden die Eltern gebeten, sie an der Fahrt teilnehmen zu lassen. Anmeldungen müssen bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfolgen.

Die dritte Veranstaltung ist die Sommer-Sommwendfeier am 21. Juni in unserer Stadt. Einzelheiten über die Feier werden noch bekanntgegeben.

Die Bauernsiedlung in unserm Gebiet

In sechs Jahren 2700 neue Bauernstellen

Es ist nötig, die Frage erneut stellen zu wollen, ob der bäuerliche Groß-, Mittel- oder Kleinbetrieb ein erfolgreichster für die deutsche Ernährungswirtschaft arbeitet. Wer diese Frage immer noch aufwirft, mag nur einmal daran denken, daß im Zeichen des Landarbeitermangels der bäuerliche Betrieb am besten dran ist, der seine Arbeit größtenteils mit familieneigenen Kräften leisten kann und nicht auf fremde Arbeitskräfte angewiesen ist. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt auch die Schaffung von neuen Bauernstellen eine über den bisherigen Rahmen hinausgehende Bedeutung.

Das Gebiet der beiden Landesbauernschaften Niedersachsen und Weser-Gau ist von jeher ein Gebiet stärkster bäuerlicher Neusiedlung gewesen. Es hat eine doppelte Landreserve für diesen Zweck: die weiten Dedlandflächen und einen großen Domänenbesitz. So ist es auch möglich gewesen, in den Jahren 1933 bis 1938 in diesem Gebiet 2698 bäuerliche Neusiedlungen zu

schaffen, die zusammen 31 594 Hektar Land umfassen. Das entspricht einer Durchschnittsgröße von 11,8 Hektar oder 47 Morgen je Siedlung. In der Erkenntnis, daß jede neue Bauernsiedlung eine wirklich selbständige Ader nahrung darstellen muß, sind die Flächen von Jahr zu Jahr größer gemacht worden. So sind z. B. im Jahre 1938 130 Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen bezogen worden, die zusammen 2116 Hektar umfaßten, im Durchschnitt also 16,5 Hektar.

Von diesen Stellen kommen 88 auf die Provinz Hannover, 24 auf Oldenburg und 18 auf Braunschweig. Betrachten wir das bäuerliche Siedlungsergebnis der Jahre 1933 bis 1938,

Du darfst nicht fehlen!
Nimm am Leistungskampf teil!

also während der nationalsozialistischen Ära, so verteilt sich die Neusiedlung wie folgt: Hannover 1986, Oldenburg 609, Braunschweig 73, Bremen 30 neue Stellen.

In dem Bestreben auf Schaffung selbständiger Ader nahrung liegt es auch, alte bäuerliche Kleinbetriebe durch Landzulage zu vergrößern. Solche Landzulagen sind 1938 in dem genannten Gebiet in 463 Fällen gegeben worden mit zusammen 1107 Hektar, so daß also im Durchschnitt die Zulage 2,4 Hektar (rund 10 Morgen) betragen hat. 395 dieser Fälle kommen auf die Provinz Hannover, 61 auf Oldenburg und 7 auf Braunschweig. In den Jahren 1933 bis 1938 sind insgesamt 3 326 solcher Landzulagen gewährt worden mit zusammen 8 378 Hektar, und zwar in Hannover 2 494, in Oldenburg 639, in Braunschweig 196 und in Schaumburg-Lippe 57. Der Durchschnitt ist etwa der gleiche wie 1938, nämlich 2,5 Hektar.

Wer will ins Zeltlager auf Langeoog?

Zwölf Tage Erholung für Nichtmitglieder der HJ.

otz. Ununterbrochen werden seit Wochen die Vorbereitungen für die Großfahrten der Hitler-Jugend und für ihre Zeltlager getroffen. Wenn mehrere tausend Jungen und Mädchen auf Fahrt gehen wollen in die verschiedensten Gebiete des deutschen Vaterlandes, dann gehört dazu eine gute Organisation, die auch die kleinsten Einzelheiten vorzubereiten hat.

Doch nicht nur für die Jungen und Mädchen, die Mitglieder der Jugendbewegung sind, werden in den kommenden Wochen und Monaten Fahrten und Lager durchgeführt; auch die Jungen, die der HJ noch nicht angehören, sollen Gelegenheit haben, an einem großen Zeltlager teilzunehmen. Das Gebiet Nordsee fordert daher alle Jungen auf, sich für das Zeltlager auf der schönen ostfriesischen Insel Langeoog vom 25. Juni bis zum 9. Juli anzumelden. Bis zum 15. Juni müssen sich die Jungen Ostfrieslands bei den Bezirksstellen in Leer und in Leer gemeldet haben. Die Lagerkosten belaufen sich auf nur fünfzehn Mark.

Achtung, SA-Wehrabzeichenträger!

Am 18. Juni Wiederholungsprüfung

otz. Am Sonntag, dem 18. Juni, findet die erste Wiederholungsprüfung für das SA-Wehrabzeichen im Bereich der Standarte 3 statt. Sämtliche SA-Wehrabzeichenträger haben sich bei dem für sie zuständigen SA-Sturm bis zum 15. Juni zu melden.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe „Am Dod“

otz. Gestern Abend fand bei van Marck eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe „Am Dod“ statt. Ortsgruppenleiter Vosberg eröffnete nach dem Fahnenemarsch die Kundgebung und behandelte einige organisatorische Fragen. Zu vor gebachte er unserer tapferen „Region Condor“ und zum Gedenken der in Spanien gefallenen Deutschen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Der Ortsgruppenleiter machte noch darauf aufmerksam, daß an der am 17. Juni in Bockholzberg stattfindenden Sommwendfeier, auf welcher Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen wird, alle Volksgenossen teilnehmen können.

Dann sprach Alfred Dieckmann von der Kreisschule Leuchtenburg, der damit einmal in seiner engeren Heimat zu den Parteigenossen und Parteigenossinnen sprechen konnte. Dieckmann sprach mit einem mitreißenden Idealismus von der großen Sendung der nationalsozialistischen Bewegung, die Lebensbedingungen zu schaffen für unser Volk. In diesem großen Werk gehöre jedoch nicht nur der Glaube, sondern dieser muß sich mit einem unbeeuglichen Willen paaren. Der Sinn unseres Lebens liege nicht darin, um noch aus Tradition an den restlos von Juden geschaffenen verschiedenen überstaatlichen Mächten und Anschauungen festzuhalten, sondern Sinn unseres Lebens ist, den deutschen Teil der göttlichen Schöpfung ewig deutsch zu erhalten.

otz. Kennkarten. Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß der Antrag auf Ausstellung einer Kennkarte von sämtlichen männlichen deutschen Staatsangehörigen innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres (Eintritt in das Wehrpflichtverhältnis) zu stellen ist. Zuständig für die Entgegennahme des Antrages ist der Bürgermeister. Antragsformulare sind dort erhältlich. Es sind vier Lichtbilder mit einzureichen. Die Kopffarbe muß 30 bis 35 Millimeter betragen. Ferner muß das Lichtbild aus neuerer Zeit stammen und die dargestellte Person ohne Kopfbedeckung im Halbprofil nach rechts zeigen, so daß das linke Ohr mit seinen Erkennungsmerkmalen sichtbar ist. Das Bild darf nicht retuschiert sein.

otz. Kreisfest in Oldenburg. Ueber die Austragung der Kreisfestspiele im Fußball herrschen in hiesigen Sportkreisen Unklarheiten. Wir haben uns deshalb mit der zuständigen Sportbehörde in Verbindung gesetzt und eine Auskunft erhalten, die unsere Sportanhänger erfreuen dürfte. Die Kreismannschaften, die in den Vorrunden am Sonnabendmittag verlieren, kämpfen am andern Tag um den dritten Platz. Die Fußballanhänger, die also am Sonntag nach Oldenburg fahren, um zumindest am Festzug teilzunehmen, haben Gelegenheit, die ostfriesische Auswahlmannschaft mit Schweiger im Tor, Wiefen als Mittelfläufer und Wieris-Heisfelde als Rechtsaußen zu sehen.

otz. Spielruhe in Leer. Anlässlich des Oldenburger Kreisfestes ist das für Sonntag vorgesehene Pokalspiel Vega-Flachsmeer wieder vom Spielplan abgesetzt worden.

Gute Preise für Remonten

otz. Die zweite Remontierungskommission erstand im Mai auf dem vom Ostfriesischen Stutzbuch durchgeführten Ankaufstermin über hiezig dreijährige Pferde. Der Durchschnittspreis betrug 1458 RM. Auch in diesem Monat wird dieselbe Kommission abermals eine größere Anzahl Ostfriesen laien. Der Zuchtleiter des Ostfriesischen Stutzbuchs hat für diesen Ankaufstermin am 16. Juni in Aurich etwa dreißig vier- bis fünfjährige und etwa hundert dreijährige Pferde in Vorauswahlterminen zusammengestellt und zwar alle Tiere schwersten Formats. Die in diesem Termin festgesetzten Preise dürfen, wenigstens für die vier- und fünfjährigen, die des Malankaufs noch übersteigen. Jedoch auch im Privathandel sind gute, schwere Pferde sehr gefragt und die hierbei erzielten Erlöse stehen den Remontepreisen wenig oder gar nicht nach.

Wichtige Rundfunksendungen

otz. In diesem Monat bringt der Reichs- und Provinzialfunk verschiedene Sendungen, die besondere Beachtung verdienen. Am 15. Juni wird eine Reportage „Friesenland in Glas- und Stein“ gesendet, die das Ferienleben eines mit der NS-Volksgemeinschaft verbundenen Kindes schildert. Eine Sendung am 19. Juni gibt einen Einblick in die Aufgaben der Ernte- und Betriebskindergruppen; hierfür wird in unserem Kreise großes Interesse sein. Außerdem wird der Reichsfunk am 25. Juni über die soziale Hilfsarbeit in Norddorf (Kreis Aurich) berichten und am 1. Juli eine Reportage vom NS-Bahnbediensteten bringen. Alle Sendungen erfolgen mittags um 13.05 Uhr.

Remeller Schützenfest naht

otz. In den Mittelpunkt des Interesses rückt jetzt wieder bei den Aplerbechern das Schützenfest, das am 18. und 19. Juni gefeiert wird. Es ist in diesem Jahr das 388. Allseitig werden die Vorbereitungen getroffen und die Remeller werden dafür sorgen, daß ihr Dorf zum alten Volksfest ein schmales Aussehen bekommt. Für den Festplatz lag eine große Zahl von Anmeldungen vor, jedoch konnten nicht alle Marktbesucher berücksichtigt werden. Der Platz wird auch in diesem Jahre wieder von Buden besetzt sein. Für die Kinder ist es eine besondere Freude, wenn die ersten Budenwagen eintreffen, und mit größter Aufmerksamkeit wird die Arbeit des Aufbauens beobachtet. Am kommenden Sonntag wird der Schützenverein wie alljährlich seinen Generalappell abhalten, um Neuaufnahmen vorzunehmen und für das Fest die letzten Vorbereitungen zu treffen. Das überaus ausgehängte Programm sieht die hergebrachte Folge vor. Auf dem Vergleichsschießen, das am letzten Sonntag zwischen der Marine und den Schützenvereinen ausgetragen wurde, konnte auch der Schützenverein Aplerbechen einen Erfolg buchen. Dr. Lottmann von hier erhielt mit 143 Ringen den dritten Platz. Ihm wurde als Anerkennung die Urkunde des Deutschen Schützenbundes überreicht.

otz. Logo. Feierabendveranstaltung. Am kommenden Sonntag findet im Saale des „Apstalboom“ ein Militärkonzert mit anschließendem Dorfgemeinschaftsabend statt. Das Konzert wird von der Musikkapelle der 8. Schiffsstammabteilung durchgeführt.

otz. Dogabierum. Zu Grabe getragen. Besten wurde der bei dem Emdener Bootsunfall so früh aus dem Leben gerissene Janz Christians auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen. Eine Abordnung der 6. M.M., sowie eine Ehrenkompanie gaben ihm das letzte Geleit. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg in die Gruft versenkt. Drei Ehrenpalven über dem offenen Grabe waren ein letzter Gruß.

otz. Remels. Straßenbauarbeiten. Die Arbeit an der Verbreiterung der Straße geht jetzt rasch weiter. Bei der Post wurde bereits mit der Pflasterung begonnen. Sehr zu begrüßen ist es, daß zugleich eine Rohrleitung zur Abwasserung zum „Zehle“ hin gelegt wird. Die Arbeiten an der Straße machen für den starken Verkehr eine kurze Umleitung erforderlich, die in diesen Tagen erfolgen wird. Eine Bahn wird für den durchgehenden Verkehr nach einer Seite hin frei bleiben.

otz. Remels. Die Trockenheit der letzten Tage hat sich auch hier sehr bemerkbar gemacht. Die nicht sehr tiefen Brunnen sind bereits ohne Wasser. Die vorhandenen Regenbäder sind leer und konnten bei dieser Gelegenheit gereinigt werden. Viele Koblplanken sind eingegangen. In den Gärten macht sich der Erdschoß stark bemerkbar.

otz. Remels. Im hohen Alter verstorben. Im hohen Alter von 80 Jahren verstarb hier der Anbauer Berend Kling. Seine Frau, die im 81. Lebensjahre steht, ist noch sehr rüstig. Vor einigen Jahren konnten die beiden Alten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Zwei leichte Verkehrsunfälle

otz. Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch auf dem Neuen Markt. Ein Lastzug mit Anhänger fuhr auf ein Pferdewerk, das dort beladen wurde. Es entstand nur Sachschaden.

Auch auf der Fernverkehrsstraße 70 kam es zwischen Emden und Harsweg am Mittwochabend zu einem leichten Verkehrsunfall. Ein Radfahrer und der Fahrer eines Kraftwagens wurden durch ein entgegenkommendes Motorrad gebremst. Dadurch fuhr das Auto auf den Radfahrer. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Nur beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Aurich

otz. Dittbaubrand. Kinder verursachen Moorbrand. Zwei Kinder verursachten durch leichtsinniges Spielen mit Streichhölzern einen Moorbrand, der sich infolge der Trockenheit so rasch ausbreitete, daß die Anwohner des Feuers nicht mehr Herr werden konnten. Die Feuerwehr nahm die Bekämpfung des Brandes auf, der bereits ein angrenzendes Roggenfeld erfaßt hatte. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen, das sich schon tief in den Moorboden eingegraben hatte.

Wittmund

otz. Ehrenvoller Auftrag. Dem Handelskapitän Peter Jansen in der Buttstraße ist durch die Reederei Finnen die Führung des Handelssegelschiffes „Carl Finnen“ übertragen worden. Dies ist das einzige noch im Dienst befindliche Schiff dieser Art, das der Ausbildung der Schiffsjungen für die Handelsmarine dient. Die Ausbildung der Jungen auf diesem Schiffschiff ist besonders gut, weil das Schiff stets mit Fracht an Bord fährt. Kapitän Jansen ist über diesen Auftrag sehr erfreut. Während seiner sechsundzwanzigjährigen Laufbahn ist er insgesamt zwanzig Jahre auf Segelschiffen gefahren.

otz. Burhase. Reicher Kindersegnen bei Familie Adebear. Das Storchpaar auf dem alten Dübendorfer Storcheneß hat schwere Familienlutter. Fünf junge Störchelein wollen mit Futter versorgt sein und machen sich im engen Neste immer breiter. Vor einigen Tagen fanden Jungen einen der

jungen Störche am Boden liegen. Nun versuchen sie, den Fingling aufzuziehen und durchfressen die ganze Gegend nach Fröschen und kleinen Fischen. Scheinbar gedeiht der kleine Adebear bei dieser Pflege der Jugend recht gut.

otz. Dumm. Habicht als Hühnerdieb. Die Bevölkerung führte seit einiger Zeit Klage über das Verschwinden von Hühnern. Nunmehr konnte man den unbekannten Räuber ausfindig machen. Ein Einwohner beobachtete einen Habicht, der plötzlich aus der Luft herabschoß, ein Hühnchen erfaßte und damit in der Luft verschwand. Auch die anderen fehlenden Hühner dürften auf das Konto des Habichts zu schreiben sein.

otz. Moorweg. Kraftwagen im Moorweg festgefahren. Ein mit der Beschaffenheit der Moorwege nicht vertrauter auswärtiger Kraftwagenfahrer hatte sich mit

seinem schweren Wagen auf einem der vielen Wege in das Moor hineingewagt. Nach kurzer Zeit lag der Wagen im Moor fest. Mit Hilfe eines Treckers konnte das Auto wieder befreit werden.

otz. Reichleiter Alfred Rosenberg spricht auf der Bau-Sommersfeier auf dem Vootholzberg am 17. Juni. Auskünfte über Sonderzüge erteilen alle Dienststellen der NSDAP. und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

otz. Reihfängerfisch. Ein Floß als Strandgut. Im Bereich des Strandvogtbezirks Reihfängerfisch konnte ein Floß geborgen werden. Das angetriebene Floß besteht aus vier Rundhölzern und sieben Brettern.

Norden

otz. Marienhase. Gemeiner Diebstahl. Auf dem Sportplatz in Marienhase wurde ein gemeiner Diebstahl begangen. Während der dort stattfindenden Sportwettkämpfe machte sich ein Unbekannter an die Kleider der Teilnehmer heran und stahl Geldbeträge. Dem Dieb fielen auch 12 Mark Beitragsgelder in die Hände.

otz. Nordney. Zwei Einbrecher festgenommen. Vor etwa vierzehn Tagen

Aus dem Reiderland

Beener, den 9. Juni 1939.

Schmuggelprozeß mit vierzehn Angeklagten

Die Große Strafkammer Osnabrück wird am 19. Juni in Weener mit einem großen Schmuggelprozeß beginnen, für den mehrere Verhandlungstage vorgesehen sind. Es wird gegen vierzehn Angeklagte verhandelt wegen umfangreicher Schmuggelgeleiten, vorwiegend mit Pferden, die in den Jahren

Oberledingerland

otz. Bademoor. Die ersten Fuhren mit Heu konnte man bereits zu Anfang dieser Woche hier ersehen. Schönes, duftendes Heu konnte der Landwirt Joh. Wasmann von einer angelegten und einen reichlichen Ertrag liefernden Wiese einfahren. „Dort sitzt Brod füttert in“, würden unsere Alten zu dem prächtigen Futter sagen.

otz. Breinermoor. Ueber die Wahlarbeit der Maulwürfe wird in der Umgebung vielfach lebhaft Klage geführt. Die Früchte im Garten und in den Beeten können die Wühler mitunter fast ganz zerstören, und auch die Grünlandflächen sind stellenweise derartig mit Erdhaufen durchsetzt, daß ein Wägen kaum möglich ist. Auch auf den Wiesen im Hambruch machen die Maulwürfe sich in sehr unliebsamer Weise bemerkbar, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß eine Verlebung des Hambruchs vielfach nicht mehr erfolgt.

otz. Söllinghorst. Erkrankungen an Scharlach unter den Kindern sollen, wie verkantet, hier zu verzeichnen sein. Es gibt Familien, wo mehrere Kinder erkrankt daniiederliegen. Hoffentlich wird die Krankheit nicht allzu weit um sich greifen.

otz. Söllinghorst. Gute Preise. Zu der Mittwoch stattfindenden Versteigerung des lebenden und toten Inventars der Erben des vor kurzem verunglückten Landwirts Boekmann von hier hatten sich eine große Anzahl Liebhaber eingefunden, so daß die ausgetobenen Gegenstände willige Abnehmer fanden. Ein Pferd ging für reichlich 600 RM. und die Milchkühe für 400-500 RM. in andere Hände über.

1937/38 an der holländischen Grenze vorgekommen sind. Die Angeklagten, von denen sich sechs in Haft befinden, stammen zum größten Teil aus dem Kreise Achterdörp-Hümmling. Zu der Verhandlung sind 39 Zeugen geladen. Der Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Israel-Osnabrück führen.

otz. Johannimarkt. Die ersten Marktbesucher sind mit ihren Wagen schon eingetroffen. Heute und morgen werden auch noch die letzten erscheinen. Dann wird am Sonntag der Trübel angehen können. Sogar ein großes Feiertag ist aufgesetzt worden, damit die Marktbesucher dort verweilen können. Eine Musikkapelle wird für Unterhaltung sorgen und zum Tanze aufspielen.

otz. Wynmeer. Schadenfeuer. Am Mittwoch entstand bei den Abbrucharbeiten des alten Platzgebäudes der Pfarre ein Schadenfeuer. Der Abbruchunternehmer hatte alte Strohhoden verbrannt und war der Meinung, daß das Feuer erloschen sei. Als dann aber der Wind einsetzte, flammte das Feuer, obwohl inzwischen einige Stunden vergangen waren, erneut auf und griff auf andere Abbruchmaterialien über. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, mußte aber vier Stunden arbeiten, bis sie Herr über das Feuer geworden war. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ungefähr 500 RM.

Segelregatta auf der Ems bei Jemgum

Das wassersportliche Ereignis des Reiderlandes

otz. Der Wassersportverein „Duv up“ Jemgum veranstaltet am Sonntag und Montag der kommenden Woche, am 17. und 18. Juni, eine Segelregatta auf der Ems, die sicher großen Zuspruch aus ganz Ostfriesland finden wird. Mit ungeheurer Eifer sind die Vorbereitungen zu einem schönen Fest getroffen worden. Wenn dann der Wettergott etwas Eintracht hat und Wind und Sonne scheidet, dann kann es das Fest des Jahres für alle Wassersportler unserer engeren Heimat werden.

Am Sonnabendnachmittag treffen die auswärtigen Boote ab 14 Uhr ein. Sicher werden die meisten Leerer und Emdener Boote erscheinen und sich an dem Kampf um den Sieg beteiligen wollen. Von Weener wird auch

wurden in die Konditorei Behnkohl und in das Logierhaus Bazar Einbrüche verübt. Weiter wurde in der Friedrichstraße ein Einbruchversuch unternommen. Die Gendarmerie konnte jetzt zwei Personen, die als Täter in Frage kommen, festnehmen. Beide haben bereits die ihnen zur Last gelegten Taten gestanden.

Papenburg

Mühle abgebrannt

Die Mühle des Müllers Kärenbrodt in Brees wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Wohnhaus, Bäckerei und Sägemühle nebst Maschinen wurden zerstört. Die Windmühle selbst konnte gerettet werden.

otz. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Gerhard Bahlmann und Frau, wohnhaft Hauptkanal links 34, können am 12. Juni das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. An Glückwünschen wird es am Festtage sicherlich nicht fehlen.

otz. Pokalturnier. Am 25. Juni veranstaltet der hiesige Turn- und Sportverein am Obenende ein Pokalturnier, zu dem neben den Sportfreunden Papenburg auch die TuS. Achendorf und die Sportgemeinschaft Sögel eingeladen sind.

otz. Schadenfeuer verhütet. Wie verkantet, brach am Abend des Tages, an dem in der Metallhütte Höveler & Dieckhaus ein großes Schadenfeuer wütete, auch im Späthaus der großen Holzfirma Brüggemann & Sohn in unserer Stadt ein Brand aus, der jedoch mit Hilfe der Wertmotorpumpen wieder gelöscht werden konnte.

otz. Auf zum Vootholzberg. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Achendorf ruft alle Volksgenossen zur Teilnahme an der Fahrt zum Vootholzberg auf, die mit einem Sonderzug am 17. d. Mts. durchgeführt wird. Der Fahrpreis beträgt 2,80 RM. Wer irgendwie abkommen kann, sollte diese Fahrt mitmachen und sich die Rede Alfred Rosenbergs anhören. Am kommenden Sonntag wird eine Fahrt nach Vorkum stattfinden. Nach den bisher abgesetzten Karten zu urteilen, wird die Fahrt voll ausverkauft werden.

otz. Bürger. Unterkreisfest. Hier ist man augenblicklich eifrig mit den Vorbereitungen zum 3. NSK-Unterkreisfest beschäftigt. Die Freunde des Fußballsports wird es interessieren, daß bei dem Sportfest auch ein Fußballspiel zum Austrag kommt und zwar zwischen einer Auswahl der Staffel Achendorf-Hümmling und Eintracht Wörrger. Ebenfalls soll ein Handballverbot stattfinden.

otz. Bürger. Schützen- und Jubiläumssfest. Am 11. und 12. Juni wird unsere Gemeinde das Schützenfest und damit verbunden das zwanzigjährige Bestehen des Sportvereins feiern.

otz. Erleichterung der Wohnungsbeschaffung für kinderreiche Familien. Um kinderreichen Familien die Beschaffung preiswerter Wohnungen zu erleichtern, ist durch eine Verordnung den mit der Mietpreisordnung beauftragten Behörden die Befugnis erteilt, den Vermietern die Auflage zu machen, eine angemessene Zahl von Wohnungen bei Freiwerden an kinderreiche Familien zu vermieten. Die Auswahl steht dem Vermieter frei. Wenn er keine kinderreiche Familie findet, muß er die Wohnung bei der Behörde anmelden, die ihrerseits eine geeignete Familie benennen kann. Einem Vermieter, der eine Wohnung entgegen den Vorschriften dieser Verordnung oder der zu ihrer Ausführung und Ergänzung erlassenen Vorschriften nicht an eine kinderreiche Familie vermietet, kann die Zahlung eines Gelbtrages bis zur Höhe von 5000 RM. auferlegt werden. Die Beträge sind zur Verbilligung von Neubauwohnungen, die für kinderreiche Familien bestimmt sind, zu verwenden.

eine rege Beteiligung zu verzeichnen sein. Auch die anderen Segelsport treibenden Vereine Ostfrieslands werden sich den Genuß zweier schöner Tage in Jemgum nicht entgehen lassen. Am Abend des ersten Tages findet die Begrüßung der Segelsportler statt, der sich ein fröhlicher Tanz anschließt.

Am anderen Tage wird nach einem gemeinsamen Mittagessen die Fahrt zur Emsregatta. Eine Stunde später kämpfen die Kanuten um den Sieg. Buden und Parussells und ein Zestball im „Jemgumer Hof“ werden dazu beitragen, daß alle auf ihre Kosten kommen.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Leer, Kreisbildungsleiter.
Am Sonntag, dem 11. Juni, findet ein Ausflugs- und Landschießen für den Reichsbundtag 1939 statt. Bewährte Schützen aller Disziplinen müssen um 9 Uhr im Schützengarten Leer, Heisfelderstraße, erscheinen.

Kreisleitung Leer, Bereitschaftsleiter der Bereitschaft 4.

Für die Bereitschaft 4 findet am Sonntag, dem 11. Juni, vormittags 9 Uhr, im Schützengarten Leer, Heisfelderstraße, der Ausbildungsdienst statt. Sämtliche zur Bereitschaft 4 gehörenden Politischen Leiter (Disziplinen: Leer/Am Doel, Leer/Sardonyx, Leer/Leber, Leer/Leber, Leer/Leber und Mittermoor) haben zu erscheinen.

Disziplinen Leer, „Sardonyx“.
Parteigenossen, Parteiamtler und Nichtparteiliche, die an der Sonderfahrt zur Sonnen- und Feier mit dem Reichsleiter Rosenberg am Sonntag, dem 17. Juni, auf dem Borsberg teilnehmen wollen, haben die Fahrkarten für den Sonderzug ab Leer bis spätestens Dienstag, den 13. Juni, bei folgenden Vorverkaufsstellen zu bestellen und abzuholen: Bismarckhaus Schmidt-Leer, Bismarckhaus Müller-Leer, Kreisdienststelle „Kraft durch

Freude“-Leer. Der Fahrpreis für die Fahrt beträgt einfl. Eintrittskarte 2,30 RM.

NSKK-Sturm 7/17, Truppe Leer.

Heute abend Auftreten des ganzen Sturms um 20 Uhr beim Schützengarten zum Schießdienst.

NS, Gefolgschaft 4/381.

Heute abend 20 Uhr treten die Scharen 1 und 3 in Heisfelde, die Schar 2 in Leer beim Heim zum Geländedienst an.

NS, Schar 1, Gefolgschaft 1/381.

Heute abend tritt die Schar um 20 1/2 Uhr beim NS-Heim, Straße der SA, an.

NSKK, Gruppe 2/381, Ueberwiesene Jungmadel, Untergau-Spielführer, NSKK-Wert „Glaube und Schönheit“.

Sämtliche Madel des Standortes Leer treten heute, Freitag, um 20 Uhr, mit Turnzeug beim Heim an. Wir üben die Körperübungen für das Turn- und Sportfest.

NSKK, Gruppe 1 (Hilde Klotz)

tritt am Sonntag, dem 10. Juni, um 16 Uhr, beim neuen NS-Heim an. Schreibzeug, Beitrag für

Turn und Juli (0,70) muß unbedingt mitgebracht werden. Die Untergaueführerin kommt.

NSKK, Schar 8 (W. Saut).

Alle Madel treten am Sonntag, dem 10. Juni, bei gutem Wetter um 16 Uhr bei der Badeanstalt mit 10 Pfennig an. Bei schlechtem Wetter tritt die Schar um 16.30 Uhr bei der Dierfeldschule mit Turnzeug und Beitrag an.

NSKK, Schar 2 (H. Hill und A. Reichmann).

Alle Madel treten am Sonntag um 16.30 Uhr beim neuen NS-Heim an.

NSKK, Schar 6 (Klara Vierlaut).

Alle Jungmadel treten am Sonntag um 15.30 Uhr bei der Dierfeldschule an. Schreibzeug und Beitrag mitbringen.

NSKK, Schar 3 (früher Elsa Möring)

tritt Sonntag um 15.15 Uhr mit Turnzeug bei der Dierfeldschule an. Die neue Führerin wird eingeführt.

NSKK, Schar 1 (S. Stumpf), Schar 4 (M. Behusen).

Die Madel der beiden Scharen treten Sonntag um 15.30 Uhr mit Badezeug vor der Badeanstalt an. (Beitrag für Juni ist mitzubringen.)

NSKK, Gruppe 2, Schar 2 (Anneliese Wilhelm)

tritt am Sonntag um 15 Uhr bei der Badehalle mit Badezeug und 10 Pfennig an.

Barometerstand am 9. 5., morgens 8 Uhr: 770,0°

höchst. Thermometerst. der Tag: 24 St. C + 19,0°

Niedrigst. 24 C + 7,0°

Gefallene Niederschläge in Millimetern . . .

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt:

Wasser 20°, Luft 18°

Augen auf im Straßenverkehr!

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 169.

(Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel N für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Gerlach, St. im Wehrdienst, B. Friß, Brockhoff, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bach, beide in Leer. Verleger: D. G. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Papenburg-Obenende

Sonntag, den 11. Juni 1939: Großer Krammarkt (Junimarkt)

Montag, den 12. Juni 1939: Großer Pferde-, Vieh- und Krammarkt

(Pferde, Rindvieh, Schweine, Ferkel, Schafe, Ziegen) Auftrieb von 7 bis 9 Uhr

Großer Jubel und Trubel

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat Juni 1939

Im Monat Juni 1939 sind zu zahlen bis zum

10. Juni: Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Mai 1939
Beiträge für die Handwerkskammer 1939
Schulden für Juni 1939 für
a) Oberschule für Mädchen
b) Handelsschule
c) Haushaltungsschule

15. Juni: Hauszinssteuer für Juni 1939.

Ueberweisungen können erfolgen auf unser Bankkonto bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder auf unser Postcheckkonto Hannover 10 820.

Leer, den 6. Juni 1939.

Die Stadtkasse, Henry.

Niener Sielacht, 2 Sachs-Motorräder

Für obige Sielacht wird am 15., 16. und 17. Juni d. Js. eine erste

hebung von Sielachtsbeiträgen für 1939/40 zu 1 RM. für den red. Morgen abgehalten.

Die Sielrichter.

Zu verkaufen

Fraulein Foske Duis in Tubberde läßt am

Mittwoch, dem 14. Juni 1939, um 5 Uhr nachmittags, an Ort und Stelle

das Gras

als: 5 Diemat „Im Winkel“, 1 Diemat „Großer Papenkamp“, 1 Diemat „Bürgen“

durch mich im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Remels. H. Spieker, Versteigerer.

2 Läufer Schweine

zu verkaufen. K. Göbel, Leer, Heisfelderstr. 110

„Adler“ und „Triumph“, sofort ab Lager lieferbar.

Diedrich Diris, Leer, Adolf-Hitler-Straße 41.

Eine Küchenanrichte

mit Kinoleumbelag, Schubfächern und Bort, ein Trichterlautsprecher und eine gute Lampe zu verkaufen.

Leer, Brunnenstraße 281.

Guterh. Kinderwagen

zu verkaufen. Preis 8.- RM. Leer, Augustenstraße 43, rechts.

Schwarz, mittelschwere Stute

zu verkaufen. Flotter Gänger.

H. Sparringa, Lognerfeld.

Eine ürende Kuh

zu verkaufen. Geschw. Boessen, Heisfelde Ringstraße 11.

Gute Ferkel

zu verkaufen. Bohlen, Brinkum.

Kuhfahrl zu verkaufen. Antino Schöne, Warfingsfeh-Bohler.

Ferkel zu verkaufen. Kleen, Nortmoor.

Stellen-Angebote

Stundenhilfe

ge sucht. Wo, zu erfragen b. d. OIZ, Leer.

Gesucht zum 1. 8. 1939 ein zuverlässiges, gewandtes

junges Mädchen

für Haushalt u. Gastwirtschaft. W. Jürrens, Schützenhof, Augustfeh-Bohler (Oldenburgerland).

Ich suche für sofort einen

Arbeiter.

Herm. Jos. Kloppe, Leer Eisenhandlung.

Suche auf sofort einen

Malergehilfen.

Th. Fokken, Malermeister, Loga.

Wegen Krankheit suche auf sofort

2 Schneider-Gesellen.

Welcher Kollege möchte aus Kollegialität einen Gesellen auf 3-4 Wochen zur Ausbildung abgeben?

Franz Döring, Nortmoor Pfahlschneiderei.

Zu mieten gesucht

3-Zimmer-Wohnung oder kl. Haus gesucht. Angebote unter L 601 an die OIZ, Leer.

Einfaches möbliertes Zimmer

mit voller Verpflegung gesucht. Zuschriften an: Ritterswerie-Mittengesellschaft, Leer/Ostf., Sägemühlstraße

Vermischtes

Eine kl. goldene Damenarmbanduhr

von Leerort bis Leer, Annenstraße, verloren. Abzugeben geg. Belohnung b. d. OIZ, Leer.

Rehne noch einige

Kinder in Weide.

Bin auch geneigt, eine Weide zu verpacken. Johann Duhn, Hasselt.

Und welchen Casher? Natürlich einen Küppersbusch! Alleinvertreter: Waterborg & van Gemminga Herd- und Ofenhaus

Mein Gewicht . . . geht in die Höh! Von jetzt ab trink' ich Janssen's Tee! Sehr bequem sind auch Tee-Bohnen 60 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2.- Probepackung für zirka 8 Tage 0.50 erhältlich. in den Drogerien Friß Aits + L. Grubinski Johs. Hafner.

Stachelbeeren zum Einmachen, auch an Wiederverkäufer. Gebr. Wulff Leer, Altemarktstraße 10/12.

Fertige Säрге sowie Leichenwäsche empfiehlt Leer, Boumann, Bergmannstraße 44

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichlichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Leer, 9. Juni 1939. Küster Bernhard Küst und Frau

Familiennachrichten

Leer, Brhove, Wilhelmshaven und Bremerhaven, den 9. Juni 1939. **Staff des Ansagens!**

Heute morgen um 1 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Johanne Janssen Ww. geb. Ludewigs

im Alter von fast 73 Jahren. Dies bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige die trauernden Kinder und Angehörigen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 12. Juni 1939, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Alte Marktstraße 9 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Entschlafenen, und Herrn Pastor van Dieken für seine trostreichen Worte spreche ich hiermit meinen

innigsten Dank aus.

Trientje de Vries, geb. Büscher und Kinder. Nordgeorgslohn, im Juni 1939.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerer Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Warner Meyer nebst allen Angehörigen. Großoldendorf.

Trauerbriefe

liefern sauber und preiswert D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer i. Ostf. Anruf 2138.

Graue Haare

beseitigt - ORFA-Flasche 1.74, extra stark 2.40 Unschädlich! Sich. Wirkung. Drog. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Parf. Reddingus, Hindenburgstraße 44, Drog. Drost, Hindenburgstraße 26.

ZENTRAL-LICHT

Vom 9. bis 15. Juni,
tägl. abends 8.30 Uhr,
Sonntags 4.30 Uhr
und 8.30 Uhr - - -

Unsere
große

Roman-Film-Woche

bringt 3 Meisterwerke der Filmkunst, die nach sehr bekannten Romanen berühmter Schriftsteller hergestellt wurden

Von Freitag, den 9., bis Sonntag, den 11. Juni

Sie brauchen nicht auf Ihren Urlaub zu warten!

Sie können schon jetzt eine Ferienreise antreten, wie sie fröhlicher u. erfrischender nicht sein kann!



Paul Kellers
berühmter Roman

Ferien vom Ich

im Film zu einem herrlichen Volksstück gestaltet, strömt so viel Fröhlichkeit aus, weist so stimmungsvolle Bilder, witzige Dialoge und beschwingte Musik auf, daß man wirklich von einer Erholung - von einer Ferienfahrt in die Gefilde des Frohsinns - sprechen kann,

Hermann Speelmans + Carola Höhn + Paul Henckels + Fritz Genschow + Cilly Feindt u. a. gehören zu der lustigen Reisegesellschaft

Die Presse schreibt:

Das Publikum jubelt, als ob es schon selbst im Urlaubszug, der in die 'Ferien vom Ich' fährt, sitzen würde. - Wann gibt die Technik dem Vorführer die Möglichkeit Lach- und Klatschpausen einzulegen

Bitte kommen Sie

- Reisegepäck und Devisen nicht erforderlich - und erleben Sie Ihre Ferien vom Ich



Montag, den 12., und Dienstag, den 13. Juni

Zwei Frauen

und ihre Schicksale,
die grüne Heide

als Schauplatz einer zu Herzen gehenden, packenden Handlung von

Liebesglück und Liebesleid

in dem großen Ufa-Film:



Heideschulmeister Uwe Karsten

nach dem berühmten Roman von Felicitas Rose

Hermann Löns

lebt in diesem Film in seinen Liedern fort:

Auf der Lüneburger Heide
Ich weiß ein Garten
Fischen und Jagen

Die Hauptdarsteller dieses herrlichen Volksstückes:

Marianne Hoppe + Brigitte Horney +
Hans Schlenk + Olga Tschechowa / Heiliger /
Auen / Ballier / Behmer / Steinbeck
Musik: Ludwig Schmidseher

Mittwoch, 14., und Donnerstag, 15. Juni

Aus einem Volksstück wurde ein Volksfilm!

Ludwig Ganghofers

weltbekannter Roman, dessen handelnde Personen fest im Herzen vieler deutscher Menschen halten, feiert hier seine filmische Auferstehung:



Die Welt gesegneter Naturschönheiten, der Zauber dämmrigen Hochwaldes, das gewaltige Rauschen tosender Bergbäche, die entlesselten Naturgewalten bringen in diesem Film eine außergewöhnliche Stimmung, die zum starken Miterleben zwingt.

Hansi Knofek + Paul Richter

Schletow / Hans Schlenck / Friedrich Ulmer
Hertha Worell, in den Hauptrollen

Gemüsekonserven!

Junge Erbsen, 1/2 kg 0.70 RM., 1/4 kg 0.40 RM.
Junge Gemüse-Erbsen, 1/2 kg 0.60 RM.
Junge Erbsen, mittelfein, 1/2 kg 1.00 RM.
Junge Bohnen, 1/2 kg 0.50, 1 1/2 kg 0.75 RM.
Junge Schnittbohnen, 1/2 kg 0.50, 1 1/2 kg 0.75, 2 kg 1.00 RM.
Junge große Bohnen 1 1/2 kg 0.95 RM.
Ia Qualität und stramme Packung.
Sehr günstig für Hotels und Mittagstische.

Heinrich B. Meyer, Leer, am Bahnhof

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesunderhaltung.
Pflegen Sie sie mit den bewährten echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.
Drokodil-Apoth. Dr. O. Philipson, Löwen-Apoth. Dr. L. Deichmann
Rog. H. Drost, Hindenburgstr. 26, Drog. Grubinski, Ad.-Hitlerstr. 50
Kath.-Drog. J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. Joh. Lorenzen
Drog. F. Aitz, Ad.-Hitler-Str. 20
in Oldersum: Adler-Apotheke Chr. Fr. Meyer

Seinm Unifan
zu 0.15, 0.20, 0.25, 0.30
und teurer.

Meine Spezialität:
Feinseife, 135 gr schwer,
Stück 0.35, 3 Stück 1.00
Jedes Stück hat die Prägung:
Drogerie Lorenzen

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Der bestellte Stachelnadel
ist eingetroffen und muß in den
nächsten Tagen abgeholt werden.
Johannes Zwielf, Groß-Bänder

Farbe erhält Werte
durch Farbe ist alles wie neu,
Farbe erheit das Auge. Be-
nützen auch Sie die guten,
streichfertigen Farben aus Ihrem
Fachgeschäft
Drogerie, Neermoor.



So wirkt
Frucht-Schwanenweiss
gegen
Sommerprossen
Schöne Haut durch
Schönheitswasser Aphrodite

Kreuz-Drog. Aitz, Ad.-Hitler-Str. 20
Drog. z. Upstalsboom, Ad.-Hitler-Str.
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindbg.-Str. 10
Drogerie H. Drost, Hindenburgstr. 26

Frischen
**Spargel, Blumentohl
und neue Kartoffeln**
empfiehlt
Eggo Tamling, Leer. Tel.
2027

Geschenke

in Glas + Porzellan + Stahlwaren
Strohdach'
Stahlwarenhhaus + Leer

Sommerstoffe

in vielen Arten und Preislagen.

Mäntel, Kleider, Röcke,
Blusen, Hüte, Strümpfe,
Söckchen usw.

Alle Erwartungen werden weit übertroffen. Bitte über-
zeugen Sie sich unverbindlich von unserer großen Auswahl

Temme Groothoff Detern



Privat-Tanzunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene
in sämtlichen Gesellschaftstänzen
Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit
Anmeldungen Leer, Gr. Roßbergstraße 15

Frau E. Böke Lehrerin für
Gesellschafts-Tanz

Benötigen Sie einen modernen
Kinderwagen oder den **Wochenendwagen**
dann besuchen Sie bitte mein Lager.
Eberhard Schröder jr., Detern.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Badekappen

Erich Reddingius / Parfümerie / Leer
Hindenburgstraße 44.



NS-Reichskriegerbund Wöllen

Kriegerkameradschaft Sommerfest

am Sonntag, dem 11. Juni, bei Folkerts

Festfolge: 2.30-3.00 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameradschaften. 3.30 Uhr: Umzug durch den Ort. 4.00 Uhr: Ansprache. **Konzert und Tanz**

Anschließend **Großes Preisschießen**. Zehn wertvolle Preise.

Es laden ein: **Der Festausschuß, Der Kameradschaftsführer**

Die Ortsbewohner werden gebeten, zu flaggen.



Der Kleinkaliber-Schießverein Detern

veranstaltet am
Sonnabend, dem 10. Juni 1939
und Sonntag, dem 11. Juni 1939
sein diesjähriges

Schützenfest

Programm:

Sonnabend, den 10. Juni, 20 Uhr: Vorfeier, verbunden mit Königsproklamation und Tanz.

Sonntag, den 11. Juni, 14 Uhr: Preisschießen auf allen Ständen.

Ab 18 Uhr: Großer Festball.

22 Uhr: Preisverteilung.

Karussell und Buden aller Art auf dem Festplatz. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Volksgenossen herzlich ein.

Der Kleinkaliber-Schießverein Detern.